

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6000 Exemplaren.

Gegen den Byzantinismus.

In der Bismarck'schen "Allgem. Ztg." veröffentlicht ein "hochangesehener Jurist" einen Artikel über "Majestätsbeleidigung". Den Gegenstand der Befreiung bildet das Vorgehen gegen den Abgeordneten Bleibrecht wegen des Sizenzbleibens bei dem Kaiserhoch. Es ist bemerkenswert, daß der Verfasser im Gegenzug zu der Reichstagsmehrheit die Verfassungsfrage behandelt und doch zu einer entschiedenen Verurteilung der Art und Weise gelangt, wie man jetzt Majestätsbeleidigungen konstruiert. Wir entnehmen seinem Aufsatz die nachstehenden Ausführungen:

"Ein wirkliches Unglück wäre es, wenn eine Verurteilung wegen einer Handlung erfolgte, die in Wirklichkeit keine Majestätsbeleidigung ist; es fände darauf das frivole Wort Tassehards Anwendung: c'est plus qu'un crime, c'est une faute. (Das ist mehr als ein Verbrechen, das ist ein Fehler.) Die Verbreitung des Rechts ist an sich abscheulich, und hier verfehlt sie auch noch ihren Zweck vollständig. Die ungerechte Verurteilung eines Sozialdemokraten schafft deren hundert neue und gibt den Führern ein erwidnetes Mittel in die Hand, ihre Anhänger immer mehr zu fanatisieren. . . Und eine Majestätsbeleidigung ist durch das Sizenzbleiben nicht verübt! Das Benehmen der sozialdemokratischen Abgeordneten war eine grode Verlezung der guten Sitte und des Anstandes, aber kein Verbrechen, kein Criminalvergehen. . . Eine Beleidigung kann gegen Kaiser oder König so wenig wie gegen andere Menschen durch rein passives Verhalten verübt werden, wenigstens insolange nicht, als nicht durch Reichsgesetz Pflichten- und Unstandsbegrenzungen zu Rechtspflichten gestempelt, als nicht von Reichswegen die Beleidigung des Geßler-Hutes geboten wird. Ein Kaiser oder König ist der erste Edelmann — galantuomo seines Landes, und was einem edlen Manne gegenüber keine Beleidigung ist, das ist auch keine Beleidigung gegenüber dem Kaiser oder König. — Wo wird denn der reichsverderbende Byzantinismus seine Grenzen finden, wenn erst der Satz zur allgemeinen Geltung kommt, daß Majestätsbeleidigungen auch durch Unterlassungen verübt werden können? Da wird bald bestraft werden, wer nicht Beifall klatscht oder den Hut abzieht, wenn die Paradesuifl den Sang an Regir spielt; und wenn man einen Sozialdemokraten auf einige Monate unschädlich machen will, so braucht die Polizei oder Staatsanwaltschaft nur einen Agenten ins Wirthshaus zu senden, wo der Mann verkehrt; der Agent hält aus irgend einem Anlaß eine patriotische Ansprache, die mit einem Hoch auf den Landesherren schließt: der Sozialdemokrat, vielleicht auch mancher anderer Gast, bleibt sitzen, und die Majestätsbeleidigung ist fertig!"

Der Verfasser bezeichnet die Gerichtsurtheile, welche die Möglichkeit einer Majestätsbeleidigung durch eine Unterlassung aussprechen, als einen "irrigen Gebrauch der richterlichen Gewalt" und macht für diese Praxis in erster Linie das Institut der Staatsanwaltschaft verantwortlich. Dann schreibt er weiter: "Wirkliche Majestätsbeleidigungen treffe man mit der vollen Strenge des Gesetzes, nicht um den beleidigten Monarchen zu schützen — der Fürst, der seines Amtes in färistlichem Sinne verlässt, bedarf solchen Schutzes nicht, er wird sogar bei mancher Verfolgung seine Genehmigung verlangen —, sondern um der Gemeinheit die Majestät des Gesetzes fühlbar zu machen. Aber ein schwerer und verbängnisvoller Irrthum wäre es, zu glauben, daß man die monarchische Gesinnung fördere, wenn man Unterlassung von Erfurtsbezeichnungen als Majestätsbeleidigung strafe."

Tagesereignisse.

Der Kaiser begab sich am Sonntag mit der Kaiserin nach Berlin und besichtigte den Weißen Saal. Montag fand im Neuen Palais die Weihnachtsfeier der kaiserlichen Familie statt. Dienstag Mittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang, am Nachmittag verblieb er in seinem Arbeitszimmer. Um Donnerstag wohnte das Kaiservaar mit den vier ältesten Söhnen der Matinee im königlichen Opernhaus bei; es wurde die Oper "Hänsel und Gretel" aufgeführt. — Für die durch das Erdbeben in Sizilien und Kalabrien Verunglückten und Beschädigten hat der Kaiser 10 000 M. bewilligt.

Der "Kölner Volkszeitung" geht die überraschende und sehr der Bestätigung bedürfende Nachricht zu, daß eine durchgreifende Neuorganisation in der allgemeinen Verwaltung Preußens, verbunden mit Sparmaßen, geplant werde. Es handele sich darum, eine Zwischeninstanz fallen zu lassen, den Landrat oder die Regierung, wahrscheinlich die letztere. Diese Angelegenheit bilde den Gegenstand der Erwähnung von Berathungen bei den zuständigen Ministerien.

Die Vorbereitungen für die Revision des preußischen Stempelsteuergesetzes sind abgeschlossen. Von einem Quittungsstempel ist dabei Abstand genommen, dagegen soll bei dem sogenannten speculativen Grundstückverkehr der Tiefststempel durch den vollen Kaufstempel ersetzt werden.

Ein Telegramm des Wolff'schen Bureau aus Paris meldet: "In französischen Blättern wird ungeachtet wiederholter halbamtilicher Verichtigungen noch immer die deutsche Botschaft mit dem Prozeß Dreyfus in Verbindung gebracht; insbesondere wird behauptet, Graf Mühlner habe auf Abschluß der Debatte gedrungen, weil die Anklage auf ein bei der Botschaft entwendetes Schriftstück gegründet sei. Dem gegenüber wird von berufener Seite nochmals auf das Nachdrücklichste erklärt, daß alle diese Behauptungen lediglich tendenziöse Erfindungen sind und einen dreisten Versuch darstellen, den Thatbestand zu verschleiern. Die deutsche Botschaft hat mit Dreyfus weder direkt noch indirekt jemals die geringste Verbindung gehabt, und es kann daher von der Entwendung eines von Dreyfus herrührenden Schriftstückes ebensoviel die Rede sein, wie von einem Eintreten für geheime Verhandlung."

Die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat seit Anfang vorigen Monats bedeutende Fortschritte gemacht. In Berlin hat sich die Ausfuhr, wie der "Conf." erfährt, im Vergleich zum Vorjahr fast um das Dreifache gehoben. In Gera hat der Export nach den Vereinigten Staaten seit Anfang dieses Monats in merkbarer Weise zugenommen, er hat sich im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres fast verdoppelt. Ebenso werden aus Chemnitz, Elbersfeld, Plauen und Glauchau erhebliche Zunahmen in den Versendungen nach den Vereinigten Staaten gemeldet.

Der deutsche Bergarbeitercongres trat am Mittwoch in Essen zusammen. Den Hauptgegenstand der Berathungen bildete wieder die Frage der Arbeitszeit. Der Referent Meyer-Böchum vertrat abermals die Forderung der Achtstundenschicht wie überhaupt einer Verkürzung der Arbeitszeit und verlangte ferner Abschaffung der Frauen-, Mädchen- und Kinderarbeit in den Bergwerken. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch die anderen Redner aus. Der sozialdemokratische Abg. Legien, der Vorsitzende der Generalcommission deutscher Gewerkschaften, empfahl eine umfassende Organisation der Bergarbeiter, um mit Erfolg einen Streit in Scene setzen zu können. Es wurde weiterhin von Bringewald-Wattenscheid eine Resolution eingebracht auf Einführung eines garantirten Maximallohnes in allen Bergrevieren Deutschlands.

In Sachen der Oberfeuerwerkerföhler wird der "Schles. Ztg." berichtet, daß das höchste Strafmaß, auf welches das Kriegsgericht erkannt habe, auf 9 Monate Festung lauten soll. Nach Mittheilung der "Nord. Allg. Ztg." steht die Bekanntgabe des Untersuchungsergebnisses in kurzer Zeit bevor.

Die deutsche Togo-Expedition befindet sich nach dem "Rhein. Cour." wohlau und ist auf dem Vormärz nach ihrem Endziel, dem Niger, begriffen.

Die Demission des ungarischen Cabinets Wekerle ist vom Kaiser angenommen worden. In einer morgen stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Dr. Wekerle die Gründe der Demission angeben. Der Kaiser, welcher sich nach West begeben hat, empfing Donnerstag Vormittag Dr. Wekerle in kurzer Audienz, sodann den Fürst-Primas Cardinal Vaszary, den Cardinal Dr. Schlauch, den Präsidenten des Magnatenhauses Kronhauer Szlávy, die Präsidenten des Abgeordnetenhauses und den Grafen Tibor Karolyi. Bis zur Ernennung des neuen Cabinets führt das Ministerium Wekerle die Geschäfte fort.

Am Dienstag wurde im Haag der achte Kongress der revolutionären Socialistenpartei der Niederlande abgehalten. Er erklärte die Socialistenliga für aufgelöst, nachdem sie durch Urteil des Cassa-

tionshofes als durch das niederländische Gesetz verboten bezeichnet worden sei. Dem Beschlusse, eine neue Liga zu gründen, stimmten 52 Sectionen zu. Ferner wurde beschlossen, in Zukunft die Congresse öffentlich abzuhalten.

In Frankreich hat das Parlament auch noch am Montag getagt, und die Deputiertenkammer batte eine außerordentlich stürmische Sitzung. Nachdem sie mit großer Majorität das Budgetprovisorium von zwei Industriellen genehmigt hatte, brachte der Kriegsminister einen aus Anlaß des Prozeßes Dreyfus angefertigten Gesetzentwurf über den Verrath und die Spionage ein, nach welchem jede Militärperson, die sich des Verraths schuldig gemacht hat, sei es im Frieden oder während eines Krieges, mit dem Tode bestraft wird. (Bisher wird dieses Verbrechen nur während des Krieges mit dem Tode bestraft.) Der Gesetzentwurf wurde dem Heeresausschuß überwiesen. Darauf drachte der Socialist Jaurès einen Antrag auf Beseitigung der Todesstrafe aus dem Militärstrafgesetzbuche ein, da dieselbe doch nur an gemeinen Soldaten und nicht an Offizieren vollstreckt werde. Jaurès behauptete trotz der Bemerkungen des Präsidenten und des Widerspruchs des Centrums, daß das Gesetz die Verurteilung des Hauptmanns Dreyfus zum Tode zulasse, und verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag. Der Ministerpräsident Dupuy beantragte die Vorfrage; er beschuldigte die Internationalisten, diese suchten die Hierarchie im Heere angreifen, und stellte die Vertrauensfrage. Hierauf bemerkte Jaurès, es sei vermessen, von Internationalismus zu sprechen, nachdem die Regierung am Sonnabend eine Gesellschaft cosmopolitischer Ausbeuter gegen eine Kundgebung der Kammer zu schlagen gesucht habe. (Großer Lärm.) Der Arbeitsminister Barthou rief: "Sie lügen!" Lebhafte Zwischenrufe. Barthou und Rouanet werden zur Ordnung gerufen.) Jaurès erwiderte: "Das Lügen ist nicht auf unserer Seite, sondern bei der Regierung, welche sich auf den Patriotismus herausspielt." Der Kammerpräsident Brisson beantragte, die zeitliche Ausschließung gegen Jaurès auszusprechen; die Ausschließung wurde mit großer Mehrheit beschlossen, und Jaurès verließ den Saal. (Heftiger Lärm auf der äußersten Linken; der Präsident hebt die Sitzung auf.) Nach 5 Minuten wurde die Sitzung wieder aufgenommen und unter lebhafter Bewegung mit 437 gegen 85 Stimmen Übergang zur Tagesordnung beschlossen. Gauthier zog seine Interpellation betreffend die Angelegenheit Dreyfus zurück, beantragte aber die Dringlichkeit für die Vorlage des Kriegsministers. Der Letztere schloß sich dem Antrag Gauthier an. Millraud (Socialist) suchte nachzuweisen, daß Dreyfus mit dem Tode bestraft werden könnte. Die Dringlichkeit für die Vorlage des Kriegsministers wurde mit 542 gegen 3 Stimmen angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Der Abgeordnete Jaurès schickte alsbald dem Arbeitsminister Barthou seine Zeugen. Am Dienstag Vormittag bereits fand ein unblutiges Pistolenduell zwischen den beiden "Helden" statt. — Im Senate drachte Morellet (Republikaner) einen Antrag ein, wonach das Verbrechen des Verraths niemals als ein politisches behandelt werden soll. — Der zu lebenslanger Deportation verurteilte Dreyfus hat seinen Vertheidiger Demange mit der Einlegung der Revision beauftragt. Demange stützt die Nichtigkeitsbeschwerde auf zwei Gründe. Zunächst schritt der Vorsitzende des Kriegsgerichts, Oberst Maurel, dem Vertheidiger das Wort ab, als dieser das geheime Verfahren bekämpfen wollte; dann aber erklärte der Kriegsminister Mercier noch vor Beginn des Prozeßes einem Berichterstatter des "Figaro", daß Dreyfus die Todesstrafe verdiente. Die Revision wird keinen Erfolg haben. Die Franzosen werden den Dreyfus nochmals auch dann verurtheilen, wenn er unschuldig ist. Das Berufungsgericht zur Reistung der von Dreyfus eingeleiteten Revision wird bereits am Sonntag zusammentreten. Ein Alt grausamster Seelenfolter steht dem Manne sodann vor der Deportation bevor: die Degradierung, die in infamirendster Weise auf einem öffentlichen Platze vorgenommen wird.

Am Sonntag hielt der Papst eine Ansprache an die Cardinale und stellte in derselben das Wiedererwachen des Glaubens bei den Nationen fest. Die Nationen seien in Folge der Enttäuschungen und Unglücksfälle, welche sie erfahren, sowie in Folge der wachsenden Gefahren zu der Erkenntnis gelangt, daß die bürgerlichen Tugenden und Gesetze sowie strenge

Maßnahmen allein nicht ausreichen, die Massen im Raum zu halten. Es erscheine deshalb von höchster Wichtigkeit, daß Alle zusammenwirken, damit der Glaube das öffentliche und das Privatleben durchdringe, der Name Gottes in den gesetzgebenden Versammlungen, in den Vereinen und Familien mit Erfurth genannt werde und die Regierenden die Religion in den Heeren und der Bevölkerung fördern.

— Erldnig Franz von Neapel ist am Donnerstag in Arco gestorben. Er war der letzte Bourbone auf einem europäischen Thron. Seine Wirtschaftslosigkeit dem „re bomba“, wie er im Volksmund hieß, die Krone. Am 7. September 1860 wurde er durch Garibaldi, der mit seinen Scharen siegreich in Neapel eingedrungen war, des Thrones entsezt, was durch Volksabstimmung vom 21. October 1860 bestätigt wurde.

— Die Herren Italiener haben an den Schwierigkeiten im eigenen Lande anscheinend noch nicht genug; sie suchen nach solchen anderwärts, wo sie gar nichts zu thun haben. 270 Deputirte aller Parteien übermittelten dem Kammerpräsidium folgende Resolution: „Die Kammer, bestellt von den Prinzipien des Volkerrechts, die Italien seine Existenz gaben, drückt den rumänischen Völkern, die ebenso edel kämpfen, um ihre Unabhängigkeit und die gemeinsame lateinische Nationalität zu vertheidigen, ihre tiefe Sympathie aus.“ Die Spitze dieser Resolution richtet sich natürlich gegen Ungarn und indirekt gegen den Dreibund. Die italienischen Deputirten werden übrigens kein großes Übel anrichten, da die rumänische Regierung ihre Unionsbereitschaft bewahrt. In der Dienstagssitzung der rumänischen Deputirtenkammer beantragte die Opposition, daß Bureau der Kammer solle der italienischen Kammer für den Antrag jener italienischen Deputirten danken. Der Minister des Auswärtigen erklärte jedoch, die Nachricht sei nicht amtlich bestätigt worden; da die italienische Kammer zur Zeit vertagt sei, könnte die Aufführung der italienischen Deputirten nur eine private sein, und es wäre daher nicht passend, diese mit einer feierlichen Kammerabstimmung zu beantworten. Die Regierung mithin die Verantwortung dafür ablehnen. Mit der Erklärung des Kammerpräsidenten, er würde über den Antrag nicht abstimmen lassen, war der Zwischenfall erledigt. — Im rumänischen Senate erklärte Handelsminister Carp bei der Adressdebatte, durch das Hineinziehen der Regierung in die siebenbürgische Frage nehme man letzterer ihren nationalen und culturellen Charakter und verleihe ihr einen politischen Charakter. Die rumänische Regierung erlaubte Niemandem eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rumäniens, und das gleiche Recht könne man Ungarn nicht bestreiten. Die rumänische Politik könne sich nicht ausschließlich um die siebenbürgische Frage drehen; jede Einmischung müsse als gefährlich zurückgewiesen werden; denn das hieße die Gegenwart einer ungewissen Zukunft opfern.

— Der conservative englische Politiker Lord Churchill ist lebensgefährlich erkrankt. Kaiser Wilhelm hat sich telegraphisch nach seinem Befinden erkundigt.

— Das russische Kaiserpaar hat sich am Sonntag nach Zarstole-Selo begeben. — Die Ernennung des Grafen Schuvalow zum Generalgouverneur in Warschau ist erst am Dienstag erfolgt. Die Verzögerung war durch einen Brief des Kaisers Wilhelm an den Zaren hervorgerufen worden, worin der Kaiser um Belassung Schuvalows auf dem Berliner Posten ersuchte. Der Zar bedauerte, diesem Wunsche nicht willfährig zu können, da Graf Schuvalow den Warschauer Posten zu erhalten wünschte und derselbe ihm bereits in bindender Form zugesagt sei.

— Im serbischen Hochverratshofe wurde am Montag das Zeugenverhör beendet. Unter den Zeugen befand sich auch der frühere Minister des Auswärtigen Nikolitic; derselbe bestätigte, daß der Angeklagte Dimitrije seine Begegnung mit Peter Karageorgewitsch nicht verheimlicht habe.

— Die bulgarische Sobranje nahm am Mittwoch den Budgettitel „Civilliste des Fürsten“ nach längerer Debatte an. Tatschew, Dogramadoff und die sozialistischen Abgeordneten hatten die Heraussetzung der Civilliste verlangt, während Stojanow und der Präsident der Sobranje den Titel verhinderten.

— Der egyptische Ministerpräsident Nubar Pascha glitt bei einem Spaziergang auf seiner Besitzung in Shoubra aus und brach sich ein Bein.

— Die holländische Expedition nach Lombok ist vom Generalgouverneur von Indien für aufgelöst erklärt worden. Der Radja Silang von Tamang hat sich der holländischen Regierung ergeben.

Grüninger und Provinzial-Nachrichten.

Grüninger, den 28. December.

* Das schöne Weihnachtsfest liegt nun hinter uns, das Alltagstreiben ist wieder in seine Rechte getreten. Die nächsten Folgen des Festes, verdorbener Magen, Schwinducht des Geldbeuteis u. s. w. mögen ja nun für den und jenen nicht gerade angenehm sein, aber es war doch schön an den Festtagen. Wie viele Familien wurden nicht durch eine bergerhebende Familienfeier, im Beisein von lieben Verwandten, die man sonst im ganzen Jahre nicht wieder sieht, erfreut! Freilich, äußerlich waren es keine rechten Weihnachtsfeiertage. Die Schneelandschaft schaltete, die Schlittschuhbahn gleichfalls. Aber das Wetter gestaltete kleine Ausflüsse, und so waren denn die Restaurants an den Grenzen des städtischen Weichbildes stark besucht, vielfach überfüllt. Dasselbe gilt von den Concerten der ersten beiden Feiertage; Hunderte sandten keinen Einlaß, und so kamen auch die andern Vergnügungslokale zur Geltung. —

Die Stadtkapelle lieferte übrigens sehr hübsche Concerte. Auf dem Programm stand u. a. das Koedel'sche Gemälde „Fröhliche Weihnachten“, bei welchem eine Kinderwallfahrt zur Kirche inszenirt war, die einen guten Eindruck machte. Auch im Uebrigen war das Programm gewählt, so daß der Kapelle in allen Concerten reicher Beifall gespendet wurde.

* Im Kaufmannischen Lehrlingsheim wurde am zweiten Feiertage eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Im Glanze des hellstrahlenden Weihnachtsbaumes waren die jungen Leute an einer langen Tafel zur Feier vereinigt. Nach Absingung eines Weihnachtsgedichtes wurden sie mit Ananabowle bewirthet; auch erhielt jeder ein Baccal Pfefferkuchen sowie ein Geschenk, letzteres durch Auslosung. Heitere Gesänge, humoristische Vorträge der Lehrlinge sowie der Herren Director Kampmeyer und Kantor Neumann und Toaste wechselten in ununterbrochener Folge mit einander ab. Von den Toasten ist zunächst zu erwähnen ein solcher des Herrn Director Kampmeyer auf das Lehrlingsheim, das heute, Dank der Liberalität der Herren Prinzipale und der Wohlwaltung der Lehrlingsheim-Commission, weit mehr zu dienen vermag, als bei seiner Gründung vor drei Jahren. Einer der Lehrlinge, Namens Hebenstreit, brachte ein Hoch auf den Kaufmännischen Verein aus, dem er für Alles dankte, was durch seine Fürsorge den Kaufmannslehrlingen an Vergnügungen und Belehrung geboten wird. Der Vorsteher des Lehrlingsheims Herr Brächner betonte, daß sich die jungen Leute unverkennbar im Lehrlingsheim wohl befinden, und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, sie immer mehr an das Heim zu fesseln. Sein Toast galt dem Mutterverein in Hamburg, dem hiesigen Kaufmännischen Verein und dem Lehrlingsheim. Herr Redakteur Langer bemerkte, daß der Dank der Lehrlinge hauptsächlich den Herren Prinzipalen galt, ohne deren Opferwilligkeit ein so schönes Fest nicht gefeiert werden könnte, und brachte der Gründerin der Prinzipalität ein Hoch aus. — An dem Feste beteiligten sich 38 Lehrlinge sowie mehrere Mitglieder des Kaufmännischen Vereins.

* Die am Sonntag im Hinkischen Saale veranstaltete Weihnachtsfeier des Werkmeister-Vereins hat einen sehr schönen Verlauf genommen. Ein trefflicher Prolog, eine gediegene Festrede, Gesänge und Vorträge vorzüglich die Feier, die in einer Bescherung für die Witwen und Waisen gestorbenen Vereinsmitglieder gipfelten.

* Dienstag Abend hielt der Evangelische Männer- und Junglings-Verein seine Weihnachtsfeier im Hinkischen Saale ab. Dieselbe bestand in einer Festrede des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Rödler, in einem Festspiel „Die Geburt Christi“ und in der Bescherung für die Kleinen. Auch wurden zwei reich behangene Christbäume am Schluss der Feier denselben zur Plünderung übergeben.

* Im Saale der Herberge zu Heimath veranstaltete am Donnerstagabend die Evangelische Vereinigung ihre Weihnachtsfeier. Herr Superintendent Conic leitete dieselbe mit einer trefflichen Ansprache ein. Ein thätiges Mitglied des Vereins, Herr Nitschke, sprach darauf einen sinnreichen Prolog. Unter Leitung des Herrn Lehrer Grohmann trug ein gemischter Chor mehrere Weihnachtslieder von ergreifender Wirkung vor. Dann wurde ein gehaltreiches Weihnachts-Declamatorium recht gut zur Darstellung gebracht. Mit einer Verlosung schloß die schöne Familienfeier.

* In der katholischen Kinderspielschule am Glasserplatz fand am Freitag vor Weihnachten, Nachmittag 4 Uhr, eine Einbescherung für die 76 Kinder statt, welche diese Anstalt besuchen. Der Bescherung selbst ging eine erhebende Feier voraus, bei welcher die im Alter von 4 bis 5 Jahren stehenden Kleinen unter passenden Gesängen einige recht gut eingestüpte ansprechende Weihnachtsstücke vor zahlreich erschienem Publikum vorführten. Die Sicherheit und die Ruhe, mit welcher Alles dargestellt wurde, legten ein bereutes Zeugnis ab von der großen Mühe und Geduld, welche Schulschwester Lydia, unterstützt durch Krankenschwester Elsa, auf die Einschulung verwandt hatte. In einer Ansprache wies Herr Pastor Dettlinger auf die Bedeutung des Tages hin und legte Zweck und Ziel der Schule dar. Nach der Austheilung der Gaben durch die Diakonissen verließ die glückliche Kinderschar die Städte der Feier. — Der hiesige Evangelische Männer- und Junglings-Verein veranstaltete zur Feier des Weihnachtstages einen Familienabend. Nach der Eröffnungsandacht durch den Vorsitzenden Herrn Pastor Dettlinger wurden verschiedene Männerchöre zu Gehör gebracht. Dazwischen fand unter dem brennenden Weihnachtsbaum eine Verlosung von verschiedenen Geschenken statt. Gegen 10 Uhr endete die schöne Feier. — Um zweiten Weihnachtsfeiertage veranstaltete der Katholische Gesellen-Verein im Rathaussaal für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige eine Weihnachtsfeier. — In der letzten Stadtverordnetensitzung beschloß Versammlung, die im Rathause parterre belegene, bisher von Herrn Dr. med. R. Pohl innegehabte Wohnung zu dem Mietpreise von jährlich 80 M. Herrn Kaufmann Besser sen. zu überlassen.

* Deutsch-Wartenberg, 26. December. Da

die Diphtheritis unter den Schulkindern zu Erkelsdorf und Cunersdorf erloschen ist, nimmt der lehrplanmäßige Unterricht an der Schule zu Erkelsdorf am 3. Januar wieder seinen Anfang. — Der Kriegerverein Erkelsdorf-Cunersdorf hält nächsten Montag im Gartner'schen Gasthofe zu Erkelsdorf einen Generalappell ab. — Sonntag veranstaltet der Verein „Eintracht“ zu Erkelsdorf eine Abendunterhaltung, verbunden mit einer Weihnachtsfeier. Die seitens des Vereins neugekauftes Bühne wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male Verwendung finden.

! Böadel, 26. December. In voriger Woche fand die Vermehrung der projectirten Bahnstrecke Konotopp-Kleinitz statt. Wie wir hören, ist insofern eine Abweichung von der ursprünglich geplanten Linie in Aussicht genommen, als dieselbe nicht das große, verkehrreiche Dorf Böadel berühren, sondern 2 Kilometer davon entfernt über Hobelzäule führen soll. Wie nämlich verlautet, will Herr Baron von Kotwitz sein Areal nicht zur Bahn hergeben, und über Rüttigalster will man sie nicht führen. Die hiesige Gemeinde, insbesondere die Geschäftsläden sind lebhaft daran interessirt, daß die Bahn thunlichst nahe an Böadel herangeführt wird; man sollte eine Versammlung einberufen und rechtzeitig Schritte thun, um den drohenden Schaden abzuwenden. — Der gleichzeitig als Ritter fungirende Arbeiter Faulhaber in Schoslawe war am Sonntag mit dem Anspannen der Pferde beschäftigt,

zur Auflösung gelangen, und daß nicht nur auf den Briesen nach Großstädten, sondern auch auf Briesen nach Mittelstädten die Wohnung des Sängers angegeben werde.

* Ein nachahmenswerther Beschuß ist vom Magistrat in Görlitz gefaßt worden. Danach werden Nachrichten aus der städtischen Verwaltung, welche für die Öffentlichkeit bestimmt und für weitere Kreise von Interesse sind, fortan offiziell an die Tageszeitungen gegeben werden.

* Der Maschinenmeister Baum, welcher am Sonnabend vor acht Tagen in der Paulig'schen Fabrik durch einen Sturz von der Leiter verunglückt war, ist in Folge der Verlegung gestorben.

* Der Circus L. Blumenfeld trifft in ca. 14 Tagen hier ein. Für die Vorstellungen wird ein großer massiver Circusbau auf dem Schützenplatz von Herrn Zimmermeister Bräuer gebaut. Der Circus Blumenfeld mit seinen 45 Pferden und 32 Personen hat in verschiedenen Städten der Nachbarschaft, Sagan, Cottbus etc. eine außerordentliche Anziehungskraft auf das Publicum ausgeübt.

* Die von den Teilnehmern der Provinzial-Land-Feuersocietät nach § 25 des Reglements für das 2. Halbjahr 1894 zu leistenden ordentlichen Gebäude-Versicherungs-Beiträge in Höhe eines 2½-fachen Simplus sowie für die mit dem 1. October d. J. zugetretenen neuen Versicherungen in Höhe der in der Declaration berechneten Quartalsbeiträge sind nach jener Bestimmung vom 2. bis 31. Januar l. J. an die Ortsbevölkerung zu zahlen und von diesen an die betreffenden Kreis-Feuer-Societäts-Kassen abzuführen, letzterer auch die vorgeschriebenen Nachweise über etwaige Rückstände bis zum 15. Februar 1895 in doppelter Auswertung zu überreichen. Gleichzeitig mit den Gebäude-Versicherungs-Beiträgen sind auch die am 2. Januar 1895 einzuziehenden Mobilien-Versicherungs-Beiträge für das Jahr 1895 einzuziehen und an die Kreis-Kasse unter Anrechnung der Hebegebühren abzuführen.

* Dem Ober-Staatsanwalt von Dreßler in Breslau ist der Charakter als Geheimer Ober-Justizrat mit dem Range der Räthe zweiter Klasse, dem Landgerichtsdirector Neuhauß in Glogau der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen worden. Derselbe Charakter wurde ferner dem Rechtsanwalt Justizrat Freund, dem Breslauer Stadtverordnetenvorsteher verliehen. Der Wasserbaudirector Hermann Schulz in Glogau ist zum Bauath ernannt worden. Dem Landgerichtsrath Arndt in Glatz (früher in Grünberg) ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

+ Deutsch-Wartenberg, 27. December. Bei der Einbescherung der Klein-Kinderschule in den Räumen des Schlosses erstrahlte ein prächtig geschmückter Christbaum über den reichen Geschenken, mit denen 40 Kinder bedacht wurden; die liebevollste Sorgfalt datte bei der Auswahl der Gaben gewahrt. Unter Weihnachtsgedichten und Liedern nahm die Feier einen würdigen Verlauf. Die Aufführungen legten bereutes Zeugnis ab von der großen Mühe und Geduld, welche Schulschwester Lydia, unterstützt durch Krankenschwester Elsa, auf die Einschulung verwandt hatte. In einer Ansprache wies Herr Pastor Dettlinger auf die Bedeutung des Tages hin und legte Zweck und Ziel der Schule dar. Nach der Austheilung der Gaben durch die Diakonissen verließ die glückliche Kinderschar die Städte der Feier. — Der hiesige Evangelische Männer- und Junglings-Verein veranstaltete zur Feier des Weihnachtstages einen Familienabend. Nach der Eröffnungsandacht durch den Vorsitzenden Herrn Pastor Dettlinger wurden verschiedene Männerchöre zu Gehör gebracht. Dazwischen fand unter dem brennenden Weihnachtsbaum eine Verlosung von verschiedenen Geschenken statt. Gegen 10 Uhr endete die schöne Feier. — Um zweiten Weihnachtsfeiertage veranstaltete der Katholische Gesellen-Verein im Rathaussaal für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige eine Weihnachtsfeier. — In der letzten Stadtverordnetensitzung beschloß Versammlung, die im Rathause parterre belegene, bisher von Herrn Dr. med. R. Pohl innegehabte Wohnung zu dem Mietpreise von jährlich 80 M. Herrn Kaufmann Besser sen. zu überlassen.

* Deutsch-Wartenberg, 26. December. Da die Diphtheritis unter den Schulkindern zu Erkelsdorf und Cunersdorf erloschen ist, nimmt der lehrplanmäßige Unterricht an der Schule zu Erkelsdorf am 3. Januar wieder seinen Anfang. — Der Kriegerverein Erkelsdorf-Cunersdorf hält nächsten Montag im Gartner'schen Gasthofe zu Erkelsdorf einen Generalappell ab. — Sonntag veranstaltet der Verein „Eintracht“ zu Erkelsdorf eine Abendunterhaltung, verbunden mit einer Weihnachtsfeier. Die seitens des Vereins neugekauftes Bühne wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male Verwendung finden.

! Böadel, 26. December. In voriger Woche fand die Vermehrung der projectirten Bahnstrecke Konotopp-Kleinitz statt. Wie wir hören, ist insofern eine Abweichung von der ursprünglich geplanten Linie in Aussicht genommen, als dieselbe nicht das große, verkehrreiche Dorf Böadel berühren, sondern 2 Kilometer davon entfernt über Hobelzäule führen soll. Wie nämlich verlautet, will Herr Baron von Kotwitz sein Areal nicht zur Bahn hergeben, und über Rüttigalster will man sie nicht führen. Die hiesige Gemeinde, insbesondere die Geschäftsläden sind lebhaft daran interessirt, daß die Bahn thunlichst nahe an Böadel herangeführt wird; man sollte eine Versammlung einberufen und rechtzeitig Schritte thun, um den drohenden Schaden abzuwenden. — Der gleichzeitig als Ritter fungirende Arbeiter Faulhaber in Schoslawe war am Sonntag mit dem Anspannen der Pferde beschäftigt,

als ein Pferd ausholte und ihm erhebliche Verlebungen im Gesicht verbrachte; u. a. ist das Nasenbein zerschlagen. Der herbeigeholte Arzt hatte eine große Zahl von Wunden zu vernähen. Er hat ein recht schmerhaftes Krankenlager.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 28. December. Die Zufuhr auf heutigem Landmarkt war äußerst belanglos und blieben die gezahlten Preise unverändert. Bezahl wurde für: Weizen 13,20—13,40 M., Roggen 10,70—10,80 M., Gerste 12,00—13,50 M., Hafer 10,80—11,00 M. pro 100 Kilogramm.

Gernügtes.

Mehrere Erdstöße sind in der Nacht zum Donnerstag in Milazzo auf Sizilien verursacht worden, der letzte Donnerstag Morgen 7 Uhr.

Netter Zahlmeister. Der Zahlmeister des russischen Leibfossalregiments hat, wie der "Post" aus Petersburg gemeldet wird, 180 000 Rubel unterschlagen.

Bittere Mandeln sind giftig. In Eibenstock i. S. hatte beim Stollenbacken ein fünfjähriges Kind eine größere Anzahl bittere Mandeln gegessen. Kurze Zeit darauf stellten sich die heftigsten Vergiftungsscheinungen ein; das Kind brach bewußtlos zusammen, wurde blutrot im Gesicht, bekam Muskelkrämpfe und war fast pulslos. Durch schnell angewandte Gegenmittel gelang es zum Glück, das Kind zu retten. Die bitteren Mandeln enthalten ein Gift, das sich im Körper in Blausäure umsetzt.

Nothleidende Gutsbesitzer unter den italienischen Banditen. Wie miserabel es den armen ostpreußischen Großgrundbesitzern geht, ist ja in der ganzen Welt bekannt. Dass es aber auch schon zur Kenntnis der Banditen in Italien gekommen ist, hat sich erst in diesem Notstandsjahr herausgestellt. Als ein ostpreußischer Großgrundbesitzer in diesem Herbst in der Landschaft bei Rom einjam umherwanderte, sah er sich plötzlich von drei Banditen umringt, welche sich anschickten, ihn auszuplündern. "Aber, meine lieben Herren," sagte der ostpreußische Großgrundbesitzer, "das ist doch rein zu toll! Sie sollten sich doch was schämen, einem armen ostpreußischen Rittergutsbesitzer hier keinen letzten Groschen abzunehmen; das ist denn doch zu toll!" Na, da hätten Sie mal sehen sollen, so schreibt jemand, wie sich die Kerle verschreckt! Erst tuschelten sie eine Weile unter sich, dann sagte der Oberste mir: "Sie wollen ostpreußischer Rittergutsbesitzer sein? Könnten Sie das beweisen?" Ich halte ihm meinen Wah unter die Nase. Nun lesen sie und tuscheln wieder. Dann geben sie mir Alles zurück, und der Oberste sagt: "Wie groß ist Ihr Rittergut?" "3000 Morgen," sag ich. "Was," schreit der Kerl entgeist, "dreitausend Morgen"! Das ist allerdings sehr, sehr hart! Mein, Sie armer Mann, von Ihnen nehmen wir nichts! Uns geht es selbst sehr schlecht, wir leben auch in bitterem Notstand, allein das ist Ihres Noths gegenüber doch Spaß. Hier haben Sie noch ein kleines Reisegeld, und hier dieser Ring schützt Sie vor Beutezung in ganz Italien. Wir Banditen fackeln nicht lange und murksen Alles ab, allein die Heiligen sollen uns vor der Todstunde bewahren, einem nothleidenden Regierung, welche selbstlos unter den größten Schwierig-

ostpreußischen Gutsbesitzer auch nur ein Haar zu krümmen! Meilen Sie, und alle Heiligen mögen Ihnen tragen helfen, was Ihnen die Vorstellung an preußischen Morgen auferlegt hat!"

— Auctionskswindel. 300 Flaschen "Sekt" sollten am 19. December in Schmiegel durch den Spediteur Warschauer im Auftrage einer auswärtigen Firma verkauft werden. Auf eine dem Polizeiverwalter gemachte Mittheilung, dass es sich hierbei jedenfalls um einen Schwindel handele, ließ derselbe einige Flaschen öffnen und fand bei der Probe diese Vermuthung bestätigt, weshalb auch der Verkauf des anscheinend aus Seltenerwasser, Cognac und Apfelwein hergestellten Getränks untersagt wurde.

Literarisches.

Johann Strauß, der "Wiener Walzerkönig", der gelegentlich seines Jubiläums im vorigen Herbst so viele Beweise der großen Beliebtheit seiner Musik empfing, hat einen neuen Walzer komponirt und der "Gartenlaube" gewidmet. Die Gartenlaube bietet diesen "Gartenlaube-Walzer von Strauss" für Klavier ihren Abonnenten gratis als Extrabeilage zum Beginn des neuen Fabrgangs.

Neueste Nachrichten.

Eisen a. d. Ruhr, 27. December. Die bisher gefassten Beschlüsse des Deutschen Bergarbeiter-Gesetzes betreffen die dringende Nothwendigkeit der Einführung der (einschließlich Ein- und Ausfahrt) achtstündigen Schicht, das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in Bergwerken, die Abschaffung der Accordarbeit, das Verbot von Überarbeiten, die Einführung eines einheitlichen Deutschen Berggesetzes, einer einheitlichen Knappenschaftskasse und Arbeitsordnung, Unglücksverhütung in Bergwerken, von Arbeitern frei gewählte, staatlich besoldete Grubencontroleure. Der heutige Nachmittag war der Vereinigungsfraue gewidmet.

Budapest, 27. December. Morgen werden wieder mehrere Mitglieder des Magnatenhauses und des Abgeordnetenhauses zum König berufen werden. Nach den bisherigen Anordnungen werden die Audienzen am 30. d. M. beendet; der König wird sich an diesem Tage nach Wien begeben und am 2. Januar zu längerem Aufenthalte wieder zurückkehren.

Budapest, 27. December. In der Conferenz der liberalen Partei machte heute Ministerpräsident Dr. Wekerle Mittheilung von der Demission; Grund derselben sei die Erkenntniß, dass nicht vollständiges Vertrauen der Krone vorhanden sei. Das Cabinet bringe die Fähne fledenlos zurück, welche stets nur für große Prinzipien in den Kampf getragen worden sei. Von einer Revision oder Änderung der Kirchengesetze könne nicht die Rede sein, die Durchführung derselben dürfe an keine Bedingung geknüpft werden. Die in der Schwebe befindlichen Kirchengesetze müssten unverzüglich angenommen werden. Die gegenwärtigen Minister würden daher jedes Cabinet unterstützen, welches sich zu denselben Prinzipien bekannte, und auch als einfache Streiter treue Kämpfer derselben sein. — Namens der liberalen Partei dankte Vicepräsident Daranyi der

leitene eine Politik inauguriert habe, die einen dauernden Frieden garantire, und welche auf der Höhe ihrer Triumphe schreite, um die Durchführung ihrer Prinzipien zu sichern. — Einen tiefen Eindruck machte die Rede des früheren Ministers Grafen Csaky. Der selbe erklärte, er sei auf das Innigste mit dem Cabinet verbunden, dessen Mitglied er gewesen. Wenn aber ein neues Cabinet auf Grund der Prinzipien des scheidenden Cabinets gebildet sein werde, so müsse dasselbe ohne Zögern unterstützt werden. Er fürchtete nicht, dass eine conservative oder gar eine reactionäre Strömung die Oberhand gewinne. Er vertraute auf den konstitutionellen Sinn des Königs, auf die Kraft der öffentlichen Meinung und auf die Standhaftigkeit der liberalen Partei. Nach diesen Ansprüchen wurde die Parteiversammlung geschlossen.

Paris, 27. December. Die Armee-Commission der Deputirtenkammer nahm die Vorlage über Spionage und Verrat an. Spionage wird nach diesem Gesetzentwurf mit Zwangarbeit oder Zuchthaus bestraft. Ausländer, welche sich der Spionage schuldig machen, werden vor ein Kriegsgericht gestellt. — Der Senat genehmigte die provisorischen Budget-Zwölftel, sowie das Gesetz betreffend die der Familie des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau bewilligte Pension. Hierauf verließ Justizminister Guérin das Decret, durch welches die Session geschlossen wird. — In der Deputirtenkammer verließ Ministerpräsident Dupuy das Decret betreffend den Schluss der Session.

Reggio (Calabria), 27. December. Heute früh um 7 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger Erdstoß verursacht.

Bombay, 27. December. Nach einer Meldung des "Reuter'schen Bureaus" aus Kanigurum vom 23. d. M. ist eine Abtheilung, welche abgeichtet war, um die Posten der Mahud-Waziris zu zerstören, nach einem Scharmkel mit dem Feinde dorthin zurückgelebt. Zwei englische Offiziere und vier eingeborene Sappeure wurden verwundet; die Verluste des Feindes sind unbekannt. Eine detaillierte Abtheilung hatte ebenfalls ein Zusammentreffen mit dem Feinde, über welches nahre Mittheilungen fehlen.

Montevideo, 27. December. Die sörderirten Rebellen haben das Hospital in San Gabriel verbrannt, wobei 121 Verwundete umkamen.

Wetterbericht vom 27. und 28. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—8	Aus- feuchtig- keit 0—10	Bewöl- lung %	Niederschlag in mm
9 Uhr abd.	749.1	+ 1.4	W 4	96	10	
7 Uhr früh	752.8	- 0.2	WNW 3	92	10	
2 Uhr M.	753.2	- 0.6	W 3	94	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 10° C.

Witterungsaussicht für den 29. December.

Vorwiegend trüb, zeitweise ausklarendes Wetter mit sinkender Temperatur und geringen Niederschlägen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Extrafeine Brat-, Blut-, Grüß- u. Leberwurst empfiehlt Otto Ludewig.

Zum Sylvester sowie täglich frische Bratwurst empfiehlt E. Finke.

Täglich frische Bratwurst, Sonnabend und Montag frische Blut- u. Grüzwurst empfiehlt R. Krems.

Zum Sylvester: frische Brat-, Blut- u. Grüzwurst in bekannter Güte bei Paul Lachmann, Postplatz 7.

Hauptfettes Ochsenfleisch — Prima-Waare — empfiehlt fortwährend Adolf Schön, Herrenstr. 1.

Prima Rindfleisch empfiehlt Otto Ludewig.

Roscher Rind- u. Kalbfleisch, (Prima-Waare) bei Gustav Sommer.

Schweinefleisch à pf. 50 Pf. Sonnabend Nachmittag bei Köppen, Ruh.

Frischeingetroffen: Schwed. Stücklinge, 4 St. 10 Pf., Kürzer Stücklinge, Räucherwaren u. Bratheringe b. L. Schulz, G. Anzeigm. 14.

Sonntag und Neujahr früh: Jungbier.

Michaelis.

Frische Wurst und Schweinefleisch à pf. 50 Pf. sowie gute Bratwurst Hospitalstraße 2.

II. Stangenfäse mit Kümmel, gute, fette Waare, empfiehlt billig Molkerei Hertwigswaldau, Kr. Sagan E. Ronge.

Sie husten nicht bei Gebrauch der berühmten Kaiser's Brustbonbons anerkannt bestes im Gebrauch billigstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Echt in Bad. à 25 Pf. in der Niederslage bei Otto Liebeherr in Grünberg, Lange's Drogerie =

Möbel! Möbel! empfiehlt bei Einrichtung vollständige Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Wissagzahlungen bewilligt. Gelegenheitsläufe von gewebtem Plüsche in allen Farben; Gardinen, das Beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch. Leichenwäsche jeder Art empfiehlt billigst Carl Gradenwitz, Oberthorstraße 16.

Neujahrskarten, Scherzkarten,

nur Neuheiten, billigst im

Bazar Otto Baier, Breitestraße 2.

Neujahrskarten, nur Neuheiten, empfiehlt zu billigen Preisen Heinrich Wilke, Breitestr. 74

Vorrätig bei W. Levysohn:

Populäre Anleitung zur Ausfüllung der Steuererklärung u. Vermögensanzeige

von Regierungsrath Paul Brenken. Preis 1 M.

Hühnerangen und Hornhaut

befeuert in kurzer Zeit

Lauterbach'sche

Hühnerangen-Seife

vorrätig à 50 und 75 Pf. bei

Adolf Donat, Oberthorstr. 9.

Rechnungsformulare vorrätig bei W. Levysohn.

Dreimonatliches Abonnement:

Für Januar bis April 1,25 Mark bei jeder Postanstalt.

Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt

Deutsches Heim.

Die Berliner Abendpost ist die verbreitetste Zeitung.

Ginem hochgeehrten P. P. Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mich am 1. Januar 1895 hierelbst, Al. Kirchstraße 6/7, als

prakt. Bahn-Artist

niederlasse.

Künstliche Bähne in Gold und Rautchuk, sowie Plombiren, Bähneziehen u. Nervödten, auch schwärzlos.

Es wird mein größtes Bestreben sein, einem geehrten Publikum in jeder Beziehung zu genügen, sowie durch gute, gewissenhafte Behandlung ein geneigtes Wohlwollen zu erwerben und das in mich gesetzte Vertrauen zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

H. Schimansky,

prakt. Bahnartist.

Disconto-Noten in W. Levysohn's Buchhandlung.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 152.

Sonnabend, den 29. December 1894.

Das Ende des Berliner Bierboycotts.

Die Jahreswende wird, wenn nicht alles trügt, ein erfreuliches Ereignis auf socialpolitischen Gebiete bringen: die friedliche Beilegung des Bierboycotts in Berlin. Man hatte die Hoffnung auf eine Einigung bereits aufgegeben und glaubte allenthalben, es sei die Lösung der Frage nur durch Versumpfung derselben möglich. Um so erstaunlicher kommt ein Ausweg, der zeigt, daß auch die schroffsten Gegensätze, wie sie hier obwalten, durch gegenseitige Verständigung überbrückt werden können, wenn der gute Wille, eine solche herbeizuführen, durch die Intelligenz in der Auswahl der Mittel unterstützt wird. Das Aushilfsmittel besteht in diesem Falle in der seitens des Vereins der Brauereien Berlins und der Umgegend beschlossenen Errichtung eines eigenen Arbeitsnachweises. Dadurch kann auf der einen Seite den Brauereien die demütigende Abhängigkeit von dem socialdemokratischen Arbeitsnachweis erspart und andererseits dem Verlangen der Socialdemokraten auf Wiedereinstellung der gemahrgestellten Arbeiter Rechnung getragen werden.

Die Einigung erfolgte am heiligen Abend Nachmittags 5 Uhr vor dem Vorsitzenden des Centralvereins für Arbeitsnachweis, Dr. juris Freund. Dasselbe waren erschienen: a) als Bevollmächtigter des Vereins der Brauereien Berlins und der Umgegend: Herr Generaldirector Richard Rössle; b) als Bevollmächtigter der Vertreter der bei dem Berliner Bierboycott interessirten Partei-Gewerkschaften und sonstigen Arbeiterorganisationen: Herr Paul Singer. Die beiden Parteien einigten sich unter der Bedingung, daß die Brauereien den geplanten Arbeitsnachweis auch wirklich einführen und daß die zwischen Weihnachten und Neujahr einzuberuhenden Volkversammlungen die Auflösung des Boycotts beschließen, auf folgende sieben Punkte:

1. Der Arbeitsnachweis, dessen Bestimmungen in beiliegendem Statut enthalten sind, wird am 1. Januar 1895 eingeführt. 2. Diejenigen Arbeitnehmer, welche in Ausführung eines vom Verein gefassten Beschlusses am 15. bzw. 16. Mai d. J. zur Entlassung gekommen sind und noch keine Arbeit gefunden haben, werden in die Listen des Arbeitsnachweises mit einem Vorzuge vor den übrigen Arbeitnehmern eingeschrieben. 3. Den 33 Arbeitern, welche bei den letzten Verhandlungen mit der Boycott-Commission von den Vertretern des Vereins namentlich bezeichnet worden sind, wird die Benutzung des Arbeitsnachweises zugestanden, jedoch mit der Aufforderung, welchen sie vor dem 16. Mai d. J. in dieselben Brauereien eingestellt werden. 4. Die unter 2 bezeichneten Arbeitnehmer werden, obgleich sie sich außer Stellung befinden, ausnahmsweise bei der erstmaligen Wahl für das Curatorium bestellt. In Zukunft gelten hierfür die Bestimmungen des Statuts. 5. Die Vereinsbrauereien erklären sich bereit, unter ausdrücklicher Wahrung ihrer völligen Freiheit bezüglich der Entlassung von Arbeitern mit Rücksicht auf die lange Arbeitslosigkeit der unter 2 bezeichneten Personen bei der im nächsten Frühjahr aus Anlaß der Einstellung der Mälzerei bevorstehenden Entlassung einer größeren Anzahl von Brauergesellen nicht in erster Linie die unter 2 genannten Personen auszustellen. 6. Der Verein erklärt sich bereit, dahin zu wirken, daß bezüglich der Arbeitszeit und des Arbeitslohnes diejenigen Bestimmungen Platz greifen, welche vor dem 16. Mai d. J. in den Vereinsbetrieben in Kraft waren, wenn solche seitdem zu Ungunsten der Arbeitnehmer geändert sein sollten. 7. Der Verein erklärt sich bereit, dahin zu wirken, daß die seit dem 1. Mai d. J. außer Arbeit befindlichen Böttchergesellen bei eintretendem Bedarf nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Gegen die Beteiligung der Böttchergesellen beim Arbeitsnachweis gemäß seinem Statut, sowie gegen die Theilnahme derselben bei der erstmaligen Wahl für das Curatorium stehen Bedenken nicht entgegen."

Da Herr Rössle im Einvernehmen mit dem Verein der Brauereien, Herr Singer mit Zustimmung der socialdemokratischen Boycott-Commission das betreffende Schriftstück unterzeichnet hat, ist an der endgültigen Beilegung des unseligen Zwistes kaum noch zu zweifeln. Die Einigung ist so geschickt vollzogen, daß es hier keinen Sieger und keinen Besiegten gibt, daß also keine gegenseitige Verbitterung bestehen bleibt, der lange Bierboycott mit seinen häßlichen Auswüchsen vielmehr eine beherzigenswerthe Lehre und eine herzte Warnung hinterlassen wird. Ein schöneres Weihnachtsgeschenk konnte den Beteiligten kaum beschert werden, als die Einigung zwischen ihren Häuptern. Aber auch weit über ihre Kreise hinaus werden alle, welche an der Wiederherstellung der socialpolitischen Kämpfe arbeiten, von lebhafter Freude und Begeisterung über den glücklichen Ausgang dieses endlos erscheinenden Zwistes erfüllt sein.

Der koreanische Krieg.

Zu der in voriger Nummer unter den "Neuesten Nachrichten" gemeldeten Niederlage des chinesischen Generals Sung bei Heitshung am 19. December melden japanische Blätter, daß auf japanischer Seite 2 Offiziere und 52 Soldaten gefallen, 12 Offiziere und 356 Soldaten verwundet worden sind. Der Verlust der Chinesen beläuft sich auf 500 Tote und Ver-

wunde. Die Chinesen leisteten zunächst ernsthaften Widerstand. Die japanische Infanterie, von einem wirklichen Artilleriefeuer unterstützt, mukte drei Mal Sturmangriffe machen, ehe sie die chinesischen Linien durchbrechen konnte. Das Handgemenge währt fünf Stunden. Schließlich wankten die Chinesen und sie besanden sich bald auf voller Flucht in der Richtung nach Ning-Kow. Der Sieg war ein vollständiger. Die Japaner besetzten Kung-Wassi und machten ansehnliche Beute.

Die dritte japanische Armee unter Graf Saigo landete westlich von Tschifu und besetzte Sabo. Vermuthlich wird demnächst ein Angriff auf Wei-hai-wei erfolgen. — Weitere 25 000 Mann Japaner sollen in dieser Woche in Hiroshima eingeschiff werden.

Auf Korea machen die rebellischen Tonghaks wieder von sich reden. Etwa 1000 Tonghaks schlugen am 17. d. Wts. die aus 300 Mann bestehende koreanische Garnison von Tschollado. Die Häuser in der Umgegend wurden geplündert und niedergebrannt. Die Bevölkerung flüchtete. Nach weiteren Meldungen haben die Tonghaks Haiku, die Hauptstadt der Provinz Hwanghebs, eingenommen, den Gouverneur vertrieben und einen ihrer Häuptlinge als Gouverneur eingesetzt. Ferner haben sie drei Städte, im Süden des Landes in Brand gesteckt. — Die koreanische Regierung hat beschlossen, bei Japan eine Unleihe von 5 Millionen Dollars aufzunehmen und für 15 Millionen Banknoten auszugeben. — Die koreanische Regierung hat ferner eingewilligt, dem fremdländischen Handel zwei neue Hafen zu eröffnen, nämlich Mokpo in der Provinz Tschollado und Tschunampo am Ufer des Tatung.

Nach einer Meldung der Londoner Morgenblätter aus Tientsin verlautet dort, daß die Mohamedaner der nördlichen Mandchurie sich im Aufstand befinden.

Das japanische Parlament ist am Montag mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher auf die von den japanischen Truppen errungenen Siege hingewiesen und hervorgehoben wird, daß die Truppen unaufhaltsam in des Feindes Land vordringen. Ungeachtet der herrschenden Kälte und der den Truppen auferlegten Entbehrungen sei ihre Haltung vorzüglicher denn je zuvor. Die Beziehungen der neutralen Mächte zu Japan seien so freundliche wie niemals früher. Die Revision der Verträge, den Wünschen Japans entsprechend, sei mit mehreren Staaten bereits zum Abschluß gebracht; die Revision der Verträge mit anderen Ländern mache bestreitbare Fortschritte. In Zukunft werde Japan wie nur je zuvor den Willen, in der Civilisation fortzuschreiten. Die Thronrede schließt mit dem Rath, daß Parlament möge die innere und äußere Lage des Landes in Erwägung ziehen und dadurch die vollständige Übereinstimmung zwischen der Regierung und dem Volke sicherstellen.

8] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

An einem Fenster stand die schmale, schlanke, elegante Gestalt eines Mannes, der durch die Spalten eines halb zurückgeschobenen Vorhangs starr auf die Straße blickte und das Eintreten einer fremden Person nicht bemerkte oder nicht bemerkten wollte. Elisabeth kannte den Mann, sie war ihm bereits wiederholt im Pieron'schen Hause begegnet, auch ins Geschäft kam er häufig, dennoch bestrebte es sie, ihn um diese Stunde hier zu treffen.

Stanislaus Staczinski war eine jener hältlosen, sich selber widersprechenden und deshalb zweifelhaften Figuren, die man in jeder Großstadt findet und die ohne gerade die Bezeichnung 'Abenteurer' oder 'Hochstapler' zu verdienen, dennoch dunkle, problematische Existenz haben. Sie gebären eigentlich keinem bestimmten gesellschaftlichen Kreise an; man weiß sie beim besten Willen nicht unterzubringen. Sie haben einen Beruf, ein unantastbar ehrlisches Gewerbe, Ihr Auftritt ist ebenso elegant, wie correct; trotz allerdem mangelt ihnen ein gewisses Etwas wirklicher Distinction; man hat in ihrer Nähe das Gefühl, als seien sie imitirt, gut imitirt, aber doch imitirt, Blättern auf Drabstiel, Kunstwerke aus Pappe. Sie sind zuvor kommend und gefällig; man beauftragt sie mit Dingen, die man anderen nicht anvertrauen möchte; nichts destoweniger blütet man sich vor ihnen. Man findet sie in den exklusivesten Salons und Boudoirs; man begegnet ihnen artig wie andern, aber man betrachtet sie nicht als seinegleichen. Sie sind nie mit dem Gesetz in Conflict gekommen, man weiß weder etwas positiv Gutes noch Schlechtes von ihnen, und doch würde man ihnen ohne Gewissensbisse alles zutrauen, was zu denken für ehrenhafte Menschen schon Beleidigung wäre.

Stanislaus Staczinski war seit ungefähr zwei Jahren in Hamburg, wo er, wie es hieß, mit Erfolg und Glück, Börsengeschäfte betrieb. Es gab Zeiten, während welcher er sehr viel Geld ausgab, sich eine Equipage hielt und ein Trakehnergepann, das seine zwanzigtausend Mark repräsentirte, Zeiten, während welcher er das Entzücken der Theaterdamen und solcher Individuen bildete, die gern auf anderer Leute Kosten nach grossem Zuschnitt leben, Zeiten, während welcher die Juweliers am Jungfernsteig in ihm einen guten

Kunden sahen und Pförtde's raffinirtestes Menu ihm ein geringhschätziges Lächeln entlockte . . . Es gab aber auch Zeiten, von denen nur die intimsten seiner Intimen Kenntnis hatten, während welcher Equipagen, Trakehner, Valletteusen und Pförtde'sche Menus wie mit einem großen Schwamm von der Tafel seines Lebens weggewischt waren, während welcher man ihn auf den Perrons der Pferdebahn und in vorstädtischen Restaurants dritten Ranges en famille wie einen alten bekannten Verlehrn sehen konnte.

Von diesen seltsamen Saisonwechseln und sonstigen Einzelheiten seines Lebens wußte Elisabeth natürlich nichts; der Mann hatte ihr, so lange sie ihn kannte, ein gewisses Misstrauen sowie eine unüberwindliche Abneigung eingesetzt, und unter dem Einfluß dieser instinktiven Gefühle elte sie auch heute rasch an ihm vorüber, der Wort ere zu, die das Vorgemach von Alice Pieron's Boudoir trennte. Ein Stück an der herabhängenden Seidenkette, und die schweren Vorhänge rauschten auseinander. Elisabeth wollte etwas sagen, durch irgend ein lautes Wort, einen Gruß ihre Anwesenheit fundgeben, aber die Sprache verlängerte ihr, ihre Füße stockten wie angewurzelt auf der Schwelle.

Das weiße Boudoir lag wie alle anderen Gemächer in tiefe Dämmerung gehüllt; nur die Silberstickerien an den weissledernen Polstermöbeln, die vergoldeten Etagères und Tische mit ihrer blinkenden, glitzernden Last unzähliger kostbarer Mappes und Kleinigkeiten, die Kristallprismen an der Deckenkrone schimmerten matt und traumhaft durch das Dunkel.

Alice Pieron saß, in einem Hauteuil zurückgelehnt, vor dem Piano, dicht neben ihr auf einem herbeigeführten Sessel ein blondhaariger, soweit sich in dieser Stellung erkennen ließ, stattlicher Herr, der vertraulich den Arm um ihre Taille gelegt hatte und ihr geheimnisvolle, zärtliche Worte ins Ohr flüsterte, welche sie leise, manchmal mit einem lustig aufsprudelnden Lachen erwiderete. Ach! los, anscheinend fast unbewußt glitten die Hände der jungen Dame über die Tasten des Instruments; einmal ergriff der stattliche Herr die Schmalen, verwöhnten Hände und zog sie an seine Lippen; sie wollte es wehren; da nahm er die ganze, schlanke, schmiegsame Mädchengestalt in seine Arme und bedeckte das kleine, bleiche, zu ihm emporgewandte Gesicht mit glühenden Küsse.

Elisabeth stand peinlich bestürzt und verwirrt unter der Portière. Ihr erster Impuls war, schmeichelnd und ebenso unbemerkt, wie sie gekommen, zurückzutreten. Als sie im Begriff war, diesen Entschluß auszuführen, legte sich ihr eine Hand auf den Arm; sie wandte sich betreten um und sah in das Gesicht Staczinski's.

Stanislaus Staczinski machte eine bezeichnende, um Schweigen und Verlassen ihres Platzes bittende Pantomime, aber diese Geste beweckte gerade das Gegenthell von dem, was sie beabsiehen sollte. Mit der Schnelle des blitzes und des Gedankens befestigte sich in Elisabeth der Entschluß, unter keiner Bedingung mit dem ihr unsympathischen Polen ein Geheimnis zu teilen.

"Guten Abend!" sagte sie deutlich und ruhig. Das Paar am Piano flog, wie von Elektricität emporgeschossen, in die Höhe; Alice Pieron schrie laut auf.

"Herr Staczinski, das ist eine Insamie!" rief sie mit überschlagender Stimme und in Thränen ausbrechend.

"Ich bitte wegen meines unangemeldeten Erscheinens um Verzeihung!" fuhr Elisabeth fort. "Man fragt mir im Vestibül, daß gnädige Fräulein erwarte mich. Man schickte mich gradwegs in dieses Zimmer."

Sie hatte während ihres Sprechens die Augen nach der entgegengesetzten Seite des Boudoirs gerichtet, um Alice's Verwirrung nicht zu steigern; als sie den Blick nach einer Weile wieder wendete, war der Herr am Piano spurlos von der Bildfläche verschwunden.

"Herr Staczinski, ich wiederhole, dies ist eine Insamie!" rief die einzige Tochter des Hauses Emanuel Pieron zornbedingt. "Geben Sie acht, das danke ich Ihnen! Das wird Ihnen geborgt, aber nimmermehr gelassen!"

Stanislaus Staczinski murmelte etwas Unzusammenhängendes, das in zweierlei Sinn gedeutet werden konnte; laut sprach er einige Phrasen, die auf die Sache durchaus keinen Bezug hatten; dann eine ungeheuer tiefe, ein wenig spöttisch ceremonielle Verbeugung gegen die beiden jungen Mädchen, und gesmeißten Schritten trat er den Rückweg durch die Gemächer an.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 28. December.

* Für die schlesische Centrumspartei ist ein Wahlorganisations-Statut ausgearbeitet worden und wird jetzt in der "Schles. Volksztg." veröffentlicht. Danach wählen die Wahlmänner der Centrumspartei ein Kreiscomité, welches auch für die Reichstagswahlen zuständig ist und das Recht hat, sich in geeigneter Weise zu cooptieren. Die Wahlen der Kandidaten zum Reichstag und zum Abgeordnetenhaus sind durch Stimmzettel vorzunehmen. Diese Kreiscomités wählen auch Delegierte zur Vertrauensmännerversammlung, welche vor jeder Wahl in Breslau

stattzufinden hat. Die Zahl der Delegirten beträgt 1 bis 5, je nach der Parteistärke im Wahlkreise. Zu der Vertrauenmännerversammlung gehörten auch die Reichstags- und Landtagabgeordneten der schlesischen Centrumspartei aus der laufenden bzw. verflossenen Legislaturperiode, die schlesischen fürstbischöflichen und fürstlich-döblischen Commissarien bezw. die von denselben zu bestimmenden Vertreter derjenigen Centrumblätter, deren Einladung von einem Kreiscomité der schlesischen Centrumspartei rechtzeitig verlangt wird. Diese Vertrauenmännerversammlung beschließt über alle Parteangelegenheiten, stellt die endgültigen Candidaten für Reichstag und Landtag fest und wählt das Provinzialcomité, welches aus sechs Mitgliedern besteht, für die Dauer der Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses. Das Provinzialcomité hat nach den Instructionen der Vertrauenmännerversammlung die etwaigen Compromißverhandlungen mit anderen Parteien zu führen und das Beschlisse kundzugeben.

* Der Verein für Socialpolitik hat beschlossen, eine Erhebung über den Personalcredit der ländlichen Kleingrundbesitzer in Deutschland zu veranstalten. Wir lassen hier Näheres über die Einzelheiten folgen: Die Untersuchung soll über die Personalcreditverhältnisse der ländlichen Kleingrundbesitzer (Bauern, Arbeiter, Kleingewerbetreibende, Wächter u. dgl.) Auskunft schaffen. Dabei soll überall, wo er vorkommt, der Mobiliencredit, d. h. die Aufnahme von Darlehen gegen Verpfändung von Mobilien (Getreide, Wolle u. dgl.) mit in Betracht gezogen werden. Die Erhebung soll 1. zur Entscheidung der Frage dienen, inwieweit die bestehende Organisation des Personal- und Mobiliencredits dem wirtschaftlichen Bedürfnisse genügt, welche Kassenorganisationen sich unter den jeweils gegebenen Verhältnissen am besten bewährt haben, nach welchen Richtungen und mit welchen Mitteln ihre vervollständigung anzustreben ist. Sie soll 2. die volkswirtschaftliche Bedeutung des Creditwesens auf dem Lande überhaupt aufklären helfen, darlegen, in welchem Maße die ländliche, namentlich die bäuerliche Bevölkerung den Betriebs- und Meliorationscredit für ihre Wirtschaft nutzbar zu machen weiß, inwieweit dieser produktiv wirkende Credit durch Besitzschulden (aus Erbschaften und Landkauf) eingeschränkt wird, inwieweit eine ungenügende Ausbildung des landwirtschaftlichen Versicherungswesens die Anspruchsnahme von Notcrediten bedingt und dergleichen. — Zur Ermittlung eines zuverlässigen Materials sind Fragebogen in ganz Deutschland verbandt. Auch ist für Preußen an den Minister des Innern die Bitte gerichtet worden, den öffentlichen Sparkassen die Beantwortung zu empfehlen.

* In der Lausitzer Tuchindustrie machen sich die Folgen des schlechten Geschäftsganges, welchen die Branche fast während des ganzen Jahres hatte, in bedauerlicher Weise geltend. Berliner Blätter schreiben, daß sich in Forst einige Tuchfabriken in Zahlungsstockung befinden. Neben einer Kritik ist, wie schon mitgetheilt, der Concurs bereits eröffnet worden. — Das „Forst. Tgl.“ schreibt hierzu, daß die Forster Industrie, als Ganzes betrachtet, keinen Anlaß zu derartigen Sensationsnachrichten gebe. Es sei vielmehr alle Aussicht vorhanden, die Forster Industrie mindestens auf dem Niveau der jetzigen allgemeinen Geschäftslage zu erhalten.

* Der Kampf gegen die Neblaus hat in den Jahren 1891 bis 1893 nicht weniger als 4537637,66 M. gefestet. Dieser Kampf ist aber am Rhein von durchschlagendem Erfolge begleitet gewesen. Weniger glücklich war man in der Provinz Sachsen, in den Königreichen Sachsen und Württemberg sowie in Elsaß-Lothringen; doch hofft man auch dort das gefährliche Insect bald ausgerottet zu haben.

* Zu den Übungen der Reserve und Landwehr werden, wie das „Armee-Berichtigungsblatt“ mittheilt, im Staatsjahr 1895/96 eingezogen: von der Infanterie 122000 Mann, von den Jägern 2700 Mann, von der Feld-Artillerie bezw. der Cavallerie 10000 Mann, von der Fuß-Artillerie 5000 Mann, von den Pionieren 3000 Mann. Diese Truppen haben 14 Tage zu üben. Ferner sind einzuziehen für die Eisenbahn-Brigade 900 Mann der Reserve auf 28 Tage und 600 Mann der Landwehr auf 12 Tage, 20 Unteroffiziere der Reserve der Fußschiffer-Abteilung haben 30 Tage zu üben; für den Train werden insgesamt 5965 Mann eingezogen, und zwar 4060 Mann nach Beendigung der Herbstübungen auf 14 Tage und 905 Mann auf 20 Tage im Mai; endlich sollen zur Bildung von Sanitäts-Detachements auf 12 bezw. 13 Tage 1000 Mann aufgehoben werden.

* Laut Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 19. December ist auf Grund der Vorschriften im § 9 Ziffer 2 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1895 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: a. für volle Tage kost mit Brot 80 Pf., ohne Brot 65 Pf., b. für die Mittagskost mit Brot 40, ohne Brot 35 Pf., c. für die Abendkost mit Brot 25, ohne Brot 20 Pf., d. für die Morgenkost mit Brot 15, ohne Brot 10 Pf.

* Auf eine Bittschrift der wissenschaftlichen Hilfslehrer und Candidaten des höheren Schulamtes der Provinz Schlesien, die ihre Wünsche über die Bereidigung der Candidaten des höheren Schulamtes und einen ihnen zu gewährenden Titel vorgebrachten, hat der Cultusminister den Unterzeichneten den Bescheid zugehen lassen, daß die darin angeregte Frage der Bereidigung schon seit längerer Zeit den Gegenstand der Erwägung innerhalb des Ministeriums bildet und demnächst ihre sachgemäße

Bereidigung finden wird. Der Minister lehnt es ab, dem Antrage auf Verleihung eines besonderen Titels an Candidaten, die in der Vorbereitungszeit begriffen sind, oder die das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit bereits erlangt haben, Folge zu geben.

* Vom 1. Januar ab treten für die schwereren Packsendungen (Postfrachtstücke) im Verkehr mit Frankreich neue Tarife in Kraft, durch welche in Ansehung der französischen Beförderungstrecke die Gebührensätze fast durchweg Erhöhungen erfahren. Über das Nächste ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* Vom 1. Januar ab können Postpäckete ohne Werthangabe im Gewicht bis 5 Kilogramm nach Japan auf dem Wege über Bremen mit den Reichspostdampfern der ostasiatischen Linie nach Maßgabe der Bestimmungen der Verein-Postpaket-Uebereinkunft versandt werden. Die Postpäckete müssen frankirt sein. Die Ware beträgt einheitlich 4,40 M. für jedes Paket.

* Der Arbeiter Anton Lehrling aus Witschen, Kreis Striegau, hat sich im Monat Juni d. J. unter Zurücklassung seiner in den dürfstigen Verhältnissen lebenden Ehefrau und 4 Kindern aus Witschen entfernt, um seinen Sohn Heinrich Lehrling in Schönau, Regierungsbezirk Liegnitz, zu besuchen. Lehrling ist in Schönau auch eingetroffen, hat dann bei einem Bauer in Huhndorf, Kreis Schönau, Arbeit genommen, welche er nach Verlauf von 8 Tagen wieder einstellte; seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht über seinen Aufenthalt. Lehrling ist von mittlerer Statur, hat blonde Haare, blaue Augen, blonden Schnurrbart und ist 53 Jahre alt; bei seinem Wegzuge war er bekleidet mit einem braunkarrierten Jaquet, einer grünen mit Barchend gefütterten Arbeitsjacke, einer graukarrierten Hose und Weste, trug eine schwarze Mütze, ein graues Halstuch und ein Paar Habsstiefel. — Nachricht über den verschollenen nimmt u. a. auch der königliche Landrat des Kreises Grünberg entgegen.

* In der letzten Sitzung der Sommerfelder Stadtverordneten wurde das von der Firma Samuel H. Laskau zu Grünberg i. Sch. der Stadt Sommerfeld zur Errichtung einer „Boas Laskau'schen Stiftung“ geschenkte Capital von 3000 M. angenommen. Die Verwendung der sich ergebenden Zinsen wurden dem Magistrat überlassen.

* Naumburg a. B., 25 December. Durch den Frauen- und Jungfrauenverein sind zum Weihnachtsfest viele arme Kinder hiesiger Gemeinde mit Liebesgaben reichlich bedacht worden. Auch Frau Oldroyd erfreute arme hiesige Witwen und allein stehende ältere Frauenpersonen mit je 2 M.haar, einem Centner Steinsohnen und einem Christbrode.

* Mit dem 1. Januar übernimmt Herr Schlossbrauer Kloß das von ihm läufig erworbene Schiebhaus zu Naumburg a. B. nebst der dazu gehörigen Brauerei. Der neue Besitzer plant umfassende Renovationen.

* Am 24 d. J. starb in Cieapka im Ufer von 74½ Jahren der in weiten Kreisen bekannte Oberpostdirector a. D. Geh. Ober-Poststrath Wilhelm Post.

* In Breslau fand an den ersten beiden Feiertagen ein Parteitag der polnischen Sozialdemokraten statt. Es wurde über Organisation und Agitation verhandelt. Der Delegirte für Krakau, Chefredakteur einer dortigen sozialdemokratischen Zeitung Dr. Zygmunt Leser wurde verhaftet, aber unter der Bedingung, daß er sofort von Breslau abreise, wieder auf freien Fuß gesetzt.

* In Wilhelminenort, Kreis Oels, hatte sich der zweite Lehrer Jakobi, welcher gern Sperlinge ischlebt, zu diesem Zweck vor einiger Zeit ein Tsching geborgt und dieses geladen im Lehrzimmer hinter dem Schulchrank aufbewahrt. Am Sonnabend Vormittag am Schlus der Schule beauftragte der Lehrer Jakobi zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 12 Jahren, noch da zu bleiben und das Schulzimmer zu reinigen, während er sich in die Wohnung des ersten Lehrers Täschle zum zweiten Frühstück begab. Die Kinder entdeckten das Gewehr; der eine Knabe, Namens August Boguntke, machte sich damit zu schaffen, legte auf das Mädchen Anna Bresler, Tochter des Tischlermeisters Bresler, an und traf es in den Hinterkopf; die Kugel drang in das Gehirn, und das Mädchen war sofort eine Leiche; eine große Blutlache bedeckte das Schulzimmer. Der Lehrer Jakobi hat sich sofort dem ersten Staatsanwalt in Oels gestellt.

* Die Unsitte des Schießens am heiligen Abend war, wie dem Nativitor „Anzeiger“ geschrieben wird, in Kandzin von recht traurigen Folgen begleitet. Mehrere junge Leute schossen aus einem Gabrohr, daß dieselben zu diesem Zweck hergerichtet hatten. Als nun der Lehrling des Tischlermeisters Glinka in Kandzin wiederum einen Schuß abgeben wollte, platzte das Rohr und zerriss dem Schützen die rechte Hand zu Fehen.

* Eine grauenvolle Bluthat wurde am heiligen Abend in der Nähe von Nativitor verübt. Auf der Chaussee zwischen dem Ausflugsdorf Domshöhe und der Stadt wurde ein Kutscher der Speditionsfirma Cohn, der mit einem beladenen Frachtwagen von Kutscher zurückkehrte, ermordet. Die Leiche blieb auf dem Wagensitz. Die Wärde langten in der siebten Stunde mit dem Wagen in Nativitor an und blieben schwitzbedeckt und abgetrieben auf der Jungfernstraße stehen. Man hielt zunächst den unbeweglich liegenden Kutscher für betrunken. Der Wagen wurde deshalb von einem fremden Kutscher nach dem Grundsatz der Speditionsfirma Cohn gelent. Dort aber wurde festgestellt, daß der Kutscher des Wagens stark blutet und seine Hände eisblau waren. Die Leiche wies am Kopfe schwere Verletzungen, die augenscheinlich von einem Schlagwerkzeug herrührten, und Stichwunden auf. Auf der Chaussee zwischen Domshöhe

und der Stadt wurde neben einer Blutlache die Peitsche des Ermordeten gefunden. Es liegt ein Raubmord vor; dem Ermordeten wurden nach den bisherigen Ermittlungen etwa 35 Mark abgenommen. Der Ermordete hieß Peter Jechellek, stand im 28. Lebensjahr und hinterläßt eine Frau und drei Kinder; die Frau steht ihrer Entbindung entgegen. Für die Ermordung des Mörders hat der Erste Staatsanwalt eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Vermischtes.

— Ludwig Pietsch, der bekannte Schriftsteller, bat an Weihnachten seinen 70. Geburtstag gefeiert und ist aus diesem Anlaß zum Professor ernannt worden.

— Der Sturm vom Sonnabend und Sonntag. Der durch den Sturm in Rotterdam angerichtete Schaden wird auf eine halbe Milliarde Gulden geschätzt. Von 135 Schiffen in Scheveningen sind 25 verloren und 50 schwer beschädigt. In der Gegend von Brielle ist eine große Anzahl Personen ertrunken. Die Insel Marken im Zuider-See ist überschwemmt. Durch Dammbruch an der Ossel bei Haastrecht stürzte die Tramway-Locomotive in den Fluss, der Heizer und der Maschinist sind schwer verletzt. Von der Besatzung der deutschen Bark „Caroline“, welche bei Egmond scheiterte, sind 10 Personen ertrunken. Der deutsche Dampfer „Launed“ ist während des letzten Sturmes auf der Insel Schiermonnikoog in der Nordsee gesunken. Nähere Nachrichten fehlen. Am Sonnabend Morgen schwerte bei Voohberg der norwegische Dampfer „Stanley“. 12 Personen ertranken, nachdem sie sich 24 Stunden bei dem stürmischen Wetter in einem Boote aufgehalten hatten. Eine Person rettete sich durch Schwimmen. Die Vereinigte Dampfschiffgesellschaft in Kopenhagen erhielt am 27. d. M. ein Telegramm, wonach ihr Dampfer „Alexander III.“ Sonntag Vormittag in der Nordsee gänzlich verunglücht ist. Der Kapitän und 5 Mann sind gerettet; das Schiff der übrigen 16 oder 17 Personen, die sich an Bord befanden, ist unbekannt.

— Eisenbahn-Unfall. Durch einen Verstoß gegen die telegraphischen Meldungen betreffs Sicherung des Zugverkehrs stießen in der Nacht zu Dienstag im Wahnsbecker Tunnel auf der Strecke Karlsruhe-Bodenfelde bei Bahn Olsberg-Nörtheim zwei Güterzüge zusammen. Ein Packmeister wurde getötet, ein Locomotivführer, ein Heizer und ein anderer Packmeister sind schwer, 6 andere Beamte leicht verwundet, beide Locomotiven und 23 Wagen wurden beschädigt.

— Wegen des Haubeinsturzes in Sachsenhausen wurden noch verhaftet der Architekt Limbach, der den Bauplan entwarf, und der Sensal Aron Herz, der das Baugeld hergegeben hatte. — Das dritte Opfer, welches der Einsturz gefordert hat, wurde tot unter den Trümmer aufgefunden.

— Beim Vertragen der Eisbälle ertrunken ist am vorigen Sonntag der 14jährige Sohn eines Kaufmanns in Birnbaum. Lasse man sich dadurch gewarnt sein!

— Raubmord. Bei der Ausschärfung des Weihnachtsbaumes wurden am Heiligen Abend in Oberhollabrunn bei Wien das achtjährige Kind des Wirtschaftsbürgers Pamperl und dessen zwanzigjähriges Dienstmädchen überfallen und ermordet. Der Mörder raubte ein Sparkassenbuch über 1500 Gulden.

— Zur Bluthat in Pidzensee wird mitgetheilt, daß es noch immer nicht gelungen ist, die Mörder (mit Ausnahme des einen der Brüder Erpel) zu verhaften. Auf die Ergreifung derselben ist eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt worden. Die Kerle haben nebst einem jetzt verhafteten Schlächter Schumann eine Reihe von Einbruchsdiebstählen und räuberischen Überfällen auf dem Conto.

— Zur Verhaftung des angeblichen Mörders Woidt in Rowitz wird in Berichtigung der ersten Meldung mitgetheilt, daß der Verhaftete nicht des Mordes bezichtigt wird. Es soll in den Schlesischen im Jahre 1886 auf Hasen gewildert und auf den Patrouilleurposten geschossen haben. Der Posten ist indeß nicht verletzt worden.

— Der alte Schäfer Ulz in Radbruch läßt jetzt, um für seine „Wunderluren“ Reklame zu machen, verbreiten, der Regierungspräsident aus Lüneburg habe ihn dreimal besucht und wegen seiner Tochter um Matz gefragt. Diese habe er geheist, worauf ihm Herr von Colmar versprochen habe, ihm ein Attit darüber auszustellen. Ebenso erzählt Ulz, daß Landrat Goeschken aus Harburg ihn aufgesucht und ca. 1 Stunde für ihn geschrieben habe. Es ist nicht unmöglich, wenn auch nicht sehr wahrscheinlich, daß von Leuten, die schneller zu Ulz gelangen wollten, die Namen der Ge-nannten missbraucht worden sind, daß also Ulz getäuscht wurde. Unter diesem Gesichtspunkte sollen die vorbezeichneten Verdächtigkeiten abgelehnt haben, einen Strafantrag gegen jenen zu stellen. Nachdem er vor einiger Zeit auch das Mädchen verbreitet hatte, der Kaiser habe ihm ein Schreiben gesandt, in dem stehe, er möge sich nur ruhig verurtheilen lassen, es könne ihm doch Niemand etwas thun, behauptet er nach den „Harz. Anz. und Nachr.“ neuerdings, er habe eine Depesche vom Kaiser erhalten, in der sich dieser für einen der nächsten Tage anmeldet. — Einer der in Radbruch angekommenen Fremden wurde irrsinnig und hielt sich fast drei Tage lang, fast nackt, im Walde auf. Mit vieler Mühe gelang es, des Unglücks, dem Hände und Füßen erstickt waren, daß er bald davon starb.

— Auf eine Bittschrift der wissenschaftlichen Hilfslehrer und Candidaten des höheren Schulamtes der Provinz Schlesien, die ihre Wünsche über die Bereidigung der Candidaten des höheren Schulamtes und einen ihnen zu gewährenden Titel vorgebrachten, hat der Cultusminister den Unterzeichneten den Bescheid zugehen lassen, daß die darin angeregte Frage der Bereidigung schon seit längerer Zeit den Gegenstand der Erwägung innerhalb des Ministeriums bildet und demnächst ihre sachgemäße

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 18. December. Dem Tischler Karl Heinrich Rothe ein S. Heinrich Otto. — Den 21. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Laubach eine L. Martha Anna. — Den 22. Dem Töpfer Paul Richard Mücke ein S. Paul Otto. — Dem Fabrikarbeiter Hermann Adolf Otto Kugner ein S. Richard Reinhold Ernst. — Den 23. Dem Bahnharbeiter Johann Karl Reinhold Seeliger eine L. Auguste Pauline Anna. — Den 25. Dem Posthilfsboten Ferdinand Oskar Otto Gläser eine L. Auguste Ernestine Helene. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Hermann Heinrich Scholz ein S. Hermann Gustav Fritz. — Den 26. Dem Schneider Karl Paul Hugo Wilhelm Grünig ein S. Franz Josef Ewald. — Den 27. Dem Tischler Gottlieb Eduard Herdtleitse eine L. Bertha Auguste. — Dem Schneidermeister Gustav Reinhold Döbmer ein S. Georg Reinhold.

Aufgebote.

Schlosser Paul Gustav Flemming zu Glogau mit Johanna Louise Henriette Klem. — Arbeiter Friedrich

Ferdinand Arlt zu Berlin mit Johanne Marie Auguste Heinze.

Geschlechterungen.

Den 27. December. Feilenbauer Wilhelm August Leopold Lepezhnski mit Johanne Marie Tieze. — Arbeiter Ernst Adolf Klos mit Marie Louise Seiffert. — Fabrikarbeiter Johann Heinrich Stein mit Johanne Ernestine Franke. — Fabrikarbeiter Johann Friedrich August Betschack mit Maria Rosalie Bertha Heinze. — Pantoffelmacher Friedrich Karl Hermann Giese mit Johanne Auguste Pauline Rosse.

Sterbefälle.

Den 21. December. Witwe Karoline Bertha Hänsch geb. Hänsch, alt 61 Jahre. — Arbeiter Wilhelm Janke, alt 57 Jahre. — Den 22. Des Kaufmanns Bruno Albert Schindler S. Heinrich Alfred, alt 7 Monate. — Witwe Anna Rosina Horn geb. Ginella, alt 89 Jahre. — Tuchapprenteur Gustav Adolf Priezel, alt 46 Jahre. — Den 23. Schlossermeister Ludwig Wilhelm Joachim Becker, alt 58 Jahre. — Berehelichte Todtengräber Karoline Klingel geb. Hetscher, alt 71 Jahre. — Den 25. Des Sattlermeisters Paul Richard Weber S. Friedrich, alt 1 Jahr 4 Monate.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt der Genehmigung der Aussichtsbehörde hat der Kreistag in seiner Sitzung vom 21. December d. J. beschlossen, dem § 20 des Reglements, betreffend die Versicherung der Schweine gegen Krankheit und Unfall mit tödlichem Ausgang im Kreise Grünberg, folgende Fassung zu geben:

Die zu gewährnde Entschädigung wird nach dem Gewicht berechnet. Bei freipirten Schweinen ist das Kadavergewicht, bei geschlachteten Schweinen das Schlachtgewicht maßgebend.

Gewährt wird:

A. Für gefallene Schweine: bei einem Kadavergewicht von 6 bis einschließlich 50 Kilogramm eine Entschädigung von 65 Pfennig für das Kilogramm und für jedes weitere Kilogramm bis 75 Kilogramm 60 Pfennig, darüber hinaus für jedes weitere Kilogramm 50 Pfennige.

B. Für ausgeschlachtete Schweine eine Entschädigung, welche für das Kilogramm auf 30 Pfennige weniger festgesetzt wird, als der für die vorangegangene Woche amtlich festgestellte, durchschnittliche Grünberger Marktpreis beträgt.

Für Schweine von einem Gewicht unter 6 Kilo wird eine Entschädigung nicht gewährt.

Für verstopften, nur volle Kilo entzündigt, wird nur die Hälfte der zu B festgesetzten Entschädigung gezahlt.

Das Eigentum an dem sinnigen Schweine verbleibt dem bisherigen Eigentümer, das Eigentum an dem trichinenhaltigen Schweine geht mit der Ausstellung der Trichinfund-Bescheinigung auf die Anstalt über. Der Erlass für das in geleglich zulässiger Weise (vgl. § 4 der Oberpräsidial-Verfügung vom 21. Juni 1878 U.-Bl. S. 182) verwertete Schwein fällt in die Versicherungsklasse.

Der Weiterverkauf trichinenhaltiger Schweine an Fleischer und Wurstmacher Seiten der Anstalt ist grundsätzlich untersagt.

Die Feststellung des Gewichts erfolgt gemeinschaftlich:

1. durch den Bürgermeister, Gemeinde- bzw. Guts-Vorsteher,
2. durch den Fleischbeschauer,
3. durch den vom Verlust Betroffenen.

Der Bürgermeister ist besugt, sich durch geeignete Personen vertreten zu lassen. Ist der Gemeinde-Vorsteher persönlich behindert oder behindert, so muß an seiner Stelle ein Schöffe hinzugezogen werden.

Dem Besitzer des Schweines liegt die Pflicht ob, die zur Feststellung des Gewichts des betreffenden Schweins nötigen Vorkehrungen zu treffen.

Unter Hinweis auf die Kundigungsfristen in § 16 des vorbezeichneten Reglements gebe ich den Befehlsgaben von dem vorliegenden Beschluss mit dem Bemerkern Kenntnis, daß die beschlossene Änderung voraussichtlich noch im Laufe des nächsten Vierteljahrs in Kraft treten wird.

Grünberg i. Sch., den 24. December 1894.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
von Lamprecht.

Bekanntmachung.

Die Heberstellen der Grund- und Gebäudesteuer für den Stadtbezirk, sowie für die Gutsbezirke Krampnitz und Lanzitz Wohltheke pro IV. Quartal des Etatjahres 1894/95 liegen vom 28. dieses Monats ab 14 Tage lang in dem städtischen Kassenlokal während der Dienststunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Grünberg, den 27. December 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wer seine Wohnung innerhalb der Stadtgemeinde Grünberg wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage der Polizei-Verwaltung persönlich oder schriftlich zu melden.

Der Ab- und Anzug der Dienstboten findet den 2. Januar 1895 statt.

Die An- resp. Abmeldung der Dienstboten während des Quartalswechsels hat am 2., 3. u. 4. Januar 1895, täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu erfolgen und werden alle Dienstboten, welche zu einer andern Tageszeit auf dem Polizei-Bureau erscheinen, ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß diejenigen Dienstboten, welche das erste Mal in den Dienst treten, außer mit ihrem Dienstbuche, mit der von der Ortspolizeibehörde beklagbaren Erlaubnis-Ertheilung ihres Vaters resp. Vormundes versehen sein müssen.

Die Dienstherrschäften werden zur Vermeidung von Weiterungen erachtet, ihren Namen und Stand u. s. w. in die vorgeschriebene Colonne des Dienstbuches einzutragen.

Grünberg, den 28. December 1894.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1895 festgesetzten Jahrmarkte werden an folgenden Tagen abgehalten:

am Montag, den 7. Januar: Krammarkt,
- Dienstag, den 8. Januar: Vieh- und Pferdemarkt,
- den 23. April: Vieh- u. Pferdemarkt (Drauschkemarkt),
- Mittwoch, den 5. Juni: Kram-, Vieh- und Wierdemarkt,
- Donnerstag, den 6. Juni: Krammarkt,
- Montag, den 29. Juli: Krammarkt,
- Dienstag, den 30. Juli: Vieh- und Pferdemarkt,
- Montag, den 23. September: Krammarkt,
- Dienstag, den 24. September: Vieh- und Wierdemarkt.

Grünberg, den 21. December 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch den Wohlthätigkeitsausschuß unserer Bürgerschaft ist es in diesem Jahre möglich geworden, auch den Inländern unseres städtischen Arbeitshauses eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Wir empfehlen zu diesem Zwecke von den Herren Kaufmann Otto Löbner 15 M., Stadtbaudirektor Severin 3 M., Kaufmann Krumnow und Sattlermeister Hänsch als Erlass für gesammelte Cigarrenspitzen 4 M., Kaufmann Jos. Selorostk 4 M., Unbenannt 1 M., Baumwollenspezialist O. Eichler Aepfel und Nüsse, worüber wir hiermit dankend quittieren.

Grünberg, den 24. December 1894.

Der Magistrat.

Bau-Berding.

Der Neubau der im Zuge der Chaussee von Krampnitz nach dem Oderwalde liegenden Kirche-Büste soll einschließlich der Materiallieferung und Nebenarbeiten an einen Unternehmer nach schriftlichem Angebotsverfahren vergeben werden.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im bietigen Stadtbauamt zur Einsicht aus.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt Dienstag, den 15. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr.

Grünberg, den 24. December 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Neujahrsumgang der städtischen Nacht- und Thurmwächter nicht mehr stattfinden darf.

Grünberg, den 3. December 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat Januar 1895 nachstehend verzeichnete Droschen zu halten:

Tag	Droschen Nacht			
	(die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)		(die Zeit von Abends 9 bis früh 6 Uhr)	
1.	11	13	14	15
2.	1	2	3	4
3.	5	6	7	8
4.	9	10	11	13
5.	14	15	1	2
6.	3	4	5	6
7.	7	8	9	10
8.	11	13	14	15
9.	1	2	3	4
10.	5	6	7	8
11.	9	10	11	13
12.	14	15	1	2
13.	3	4	5	6
14.	7	8	9	10
15.	11	12	13	14
16.	1	2	3	4
17.	5	6	7	8
18.	9	10	11	13
19.	14	15	1	2
20.	3	4	5	6
21.	7	8	9	10
22.	11	13	14	15
23.	1	2	3	4
24.	5	6	7	8
25.	9	10	11	13
26.	14	15	1	2
27.	3	4	5	6
28.	7	8	9	10
29.	11	13	14	15
30.	1	2	3	4
31.	5	6	7	8

Grünberg, den 28. December 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Gemäß § 91 unserer Statuten liegt der Etat unserer Gemeinde pro 1895/96 vom 1. bis 10. Januar a. f. bei Herrn Siegfried Abraham zur Einsicht aus.

Grünberg, den 28. December 1894.

Der Vorstand

der Synagogengemeinde.

Kinderbeschäftigung-Verein.

Zur Weihnachtsbescherung sandten noch ein:

Mr. Kaufmann Theodor Staub eine Wartie Hauben u. s. w., Mr. Hedwig Conig 2 M., Mr. Baumwollenspezialist O. Eichler Aepfel, Mrs. Superint. Ponick 3 M., Mr. Condit. Friedrich 3 M., Unger. 3 M. Hiermit schließen wir die Sammlung. Gott segne die Geber und die Gaben.

Der Vorstand. Bastian.

Bon einem unbekannten Wohlthäter wurden uns zur Verwendung bei Anstellung einer 4. Diaconissin 50 M. zuwandt, wofür herzlicher Dank.

Der Frauen-Verein.

Die Beleidigung gegen den Unstreicher Fr. Krause nehme nach schiedsamlichem Vergleich abwendlend zurst. H. R.

Rosenthal kaufst

Kumpen, Knochen, Eisen u. s. w., zahlst nur hohe Preise.

Telephon-Auschlüsse zu jeder Zeit.

Ein Paar langärmelige Stiefel und ein Kaisermantel blau zu verkaufen bei F. Graf, Süllichauerstr. 35.

Maschinenmeister Ernst Wilhelm Richard Baum, alt 47 Jahre. — Den 26. Unverheirathete Auguste Bertha Weinert, alt 20 Jahre. — Den 27. Verwitwete Rentier Emilie Juliane Christiane Mannig geb. Held, alt 68 Jahre.

Berliner Börse vom 27. December 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,80	G.
"	3½	dito	104,30	G.
"	3%	dito	95,50	B.
Breuh.	4%	consol. Anleihe	105,80	G.
"	3½	dito	104,30	G.
"	2%	dito	95,60	B.
Schles.	3½	Präm.-Anleihe	123,80	bz.
"	3½	Staatschuldch.	100,90	B.
"	3½	Pfandbriefe	101,40	bz.
Posener	4%	Rentendriese	104,90	G.
"	3½	Pfandbriefe	103,10	bz.
"	dito	dito	101,10	G.

Berliner Productenbörse vom 27. December 1894.

Weizen 121—140, Roggen 111—116, Hafer, guter und mittel schlesischer 113—125, feiner schlesischer 127—129.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grün

Statt besonderer Meldung.

In der Christnacht schenkte uns Gott ein munteres Töchterchen, was hochsreut anzeigen

Apotheker Kossak u. Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des Tuchappretors

Gustav Prietzl,

sagen wir Allen, Allen unsrer herzlichsten, innigsten Dank.

Grünberg, den 25. December 1894.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für all' die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer entschlafenen, lieben Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter, der verwitweten Frau

Rosina Horn

geb. Ginella,

sagen wir hierdurch Allen, Allen unsrer herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unsres unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Confirmanden

Gustav Ferkert,

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Superintendent Lonicer für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Ehrenträgern und für die vielen Kranzspenden unsrer herzlichsten Dank.

Grünberg, den 20. December 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen

August Ferkert nebst Frau.

Danksagung.

Allen denen, welche in liebevoller Theilnahme bei dem schweren Verlust und bei der Beerdigung meines Bräutigams, des am 14. d. Mts. verunglückten Kupferschmiedes August Ferkert, mir tröstend zur Seite standen, besonders den Herren Meistern und Mitarbeitern der Firma Beuchelt, für die zahlreichen Kranzspenden und dem Grünberger Kriegerverein, sowie den geehrten Jungfrauen für die Ausschmückung des Sarges, wie sämtlichen Kranzpendern, sowie allen Freunden, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleitet, sprechen wir diesem Wege unsrer innigsten und herzlichsten Dank aus.

Kühnau, den 28. Dezember 1894.

Die tieftrauernde Braut Pauline Magnus nebst Familie Magnus.

Für die liebevolle Theilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Heimgange unserer theuren Entschlafenen, der Frau

Karoline Künzel geb. Hetscher, sagen Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Als Plättlerin empfiehlt sich Anna Pietsch, Grünstr. 30.

Blutarme Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 29 Jahren als vorzüglichstes Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und gesundes Aussehen. Alle loben es, wie ungäliche Dankesreden beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: Königl. Priv. Apotheke z. weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Täglich Ruhmilch hat noch gute, frische Krause, Schützenstraße.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das am 1. Weihnachtsfeiertage erfolgte Ableben unseres Collegen, des

Maschinenmeisters Richard Baum, anzugeben. Der Verstorbene war uns ein lieber Freund, dessen Verlust wir aufrichtig bedauern.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Grünberg, den 27. December 1894.

Die Meister der Firma Fried. Paulig.

Allen Denen, die sich unserer theuren entschlafenen Mutter,

Frau Bertha Jaesschin

geb. Haenisch,

während ihrer schmerzvollen Krankheit in liebevoller Weise angenommen und ihre Theilnahme durch Wort und zahlreiche Blumen-spenden auch über das Grab hinaus bekundet haben, besonders auch Herrn Pastor Gleditsch für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hugo Jaesschin,

Anna Hoffmann geb. Jaesschin.

Ortskrankenkasse I.

Wir teilen unsren Kassenmitgliedern hierdurch mit, daß 1. die Medikamente für erkrankte Kassenmitglieder für das Jahr 1895 vom 1. Januar 1895 an aus der hiesigen Löwenapotheke zu entnehmen sind;

2. die Sprechstunden der Herren Kassenärzte sind:	
bei Herrn Dr. Egstein	Vorm. 8 — 9½, Nachm. 3—4 Uhr,
= = = Jacobson	= 8 — 9 = 1—2 =
= = = Köhler	= 8 — 9½ = 2—3 =
= = = Neumann	= 8 — 10 = 2—4 =
= = = Blaube	= 9 — 10 = 12—1 =
= = = Schirmer	= 7½ — 9 = 2—3 =
= = = Teupel	= 7 — 9 = 1—2 =
3. Die Kassenstunden sind:	
Dienstag	
Donnerstag	{ von 9—12 Uhr.
Sonnabend	

Grünberg, den 28. December 1894.
Der Vorstand der Ortskrankenkasse I.
E. Bournot, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse der Männer- u. Dachdecker-Gesellen zu Grünberg.

Außerordentliche Generalversammlung Sonntag, den 13. Januar 1895, Nachm. 3 Uhr, bei Herrn Gastwirth Bär, Große Bergstraße 18.

Tagesordnung:

Nachtrag zu § 14a des Statuts, betreffend die Krankenunterstützung derjenigen Kassenmitglieder, welche nach § 9 des Kassenstatuts Mitglieder der Kasse bleiben. Die Mitglieder der Kasse und die Arbeitgeber oder deren Vertreter, § 46 des Statuts, werden eingeladen, hierzu zu erscheinen.

Der Vorstand.

Carl Schätz.

Einsatz nur 3 Mark.

Einmalige grosse

Regensburger Geld-Lotterie

Ziehung am 12. Januar 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne	75,000 Mk.	Loose
à 50,000 Mk.		3 Mark
à 25,000 do.		Porto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empfehlen die Bankhäuser
à 10,000 do.		Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal, Unter d. Linden 3, Max Weinschenk in Regensburg.
U. S. W.	15,086 baare Geld-Gewinne	475,000 Mark.

Die vielen Unglücksfälle

beim Feuermachen verhindert man durch die vorzüglichen Hodurek'schen Schnellfeueranzünder. Tafel 10 Pf. (zum 20mal. Feuermachen) zu haben in Grünberg bei Otto Liebherr; Saalor: C. Kubo; Rothenburg: C. Finne; Deutsch-Wartenberg: F. Pietsch.

A. Hodurek, Chemische Fabrik, Matibor.

Spec.: Mortein, Schnell-Feueranzünder, Glanzstärke, Seifenwaschpulver, Kaiserblau, Puz- und Haarpomade, Pugpulver, Lederseife, Wachs, Tinte, Korken.

Ehrl., sauberes Dienstmädchen gelucht Züllichauer Chaussee 39a, part.

Berh. u. unverh. Knechte, sowie Mägde erhalten fortwährend Stellung beim Michelmann Schmidt in Schweinitz bei Grünberg.

Schulmädchen, kräftiges, gesucht Berlinerstr. 6, II.

Ein jüngeres Dienstmädchen wird gesucht Krausstr. 16.

Politik und Unterhaltung

in richtiger Vertheilung bietet die in jeder Anziehung volksthümlich redigte

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen

„Deutsches Heim“ — „Gerichtsblätter“.

Abonnementspreis für Januar bis April

3 Mark

bei jeder Postanstalt zu abonniren.

Die Berliner Zeitung ist entschieden die billteste freisinnige Zeitung, sie enthält gediegene und volksthümliche Leitartikel, die ausführlichsten Reichsstaatsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnachrichten, Theater- und Kunstkritiken u. s. w.

Berlin SW. Die Haupt-Expedition.



Künstliche Zahne, ganze Gebisse, Reparaturen, Plomben.
F. A. Lehfeld, Berlinerstr. 11.

Emser Pastillen

mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörungen.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verkleidet ist.

Emser Pastillen

mit Plombe.

Vorrätig in Grünberg bei **Paul Lange**, Drogenhandlung.

Apotheker Ernst Raettig's

Dentila

überlässiges Mittel gegen

Zahnschmerz.

Recht zu haben pr. St. 50 Pf.

In Grünberg in der Apotheke zum schwarzen Adler u. Löwen-Apotheke, in Rothenburg a. d. bei Apotheker

Otto Schumacher.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbiert Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsführung, unter Garantie. Briefe sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

1 Lehrling zur Tischlerei nimmt an **R. Habermann**.

Köchinnen, Mädchen für Alles, Küchenmädchen, Kindermädchen, Knechte und Mägde, Ponykutscher für Januar gefucht durch **Franz Kaulfürst**, Schulstr. 24.

2 perfecte Noterinnen können sich melden.

Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

Ein Selfactormädchen (Obermann) sucht

Fritze, Obere Fuchsburg 3.

6600 Mk. auf erste Hypothek zu leihen gefucht. Zu erfragen in der Exped. d. St.

2 angesetzte Schweine lauft Gastw. Hänsel.

Druck u. Verlag von W. Leyhausen, Grünberg.